

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Compromisse?

In den letzten Tagen ist viel von einem Compromiß über die Militärvorlage gesprochen worden, das zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Herrn v. Huene abgeschlossen sein soll. Um dieses Gerücht noch wahrscheinlicher zu machen, wurde verbreitet, daß die aus Schlesien in Berlin eingetroffenen Abgeordneten der Centrumpartei in parlamentarischen Kreisen offen erzählten, der Cardinal-Fürstbischof Kopp habe ihnen gesagt, der Reichstag werde nicht aufgelöst werden. Endlich wurde behauptet, der Reichskanzler habe nicht nur einen kleinen Abstrich (von 7000 Mann), sondern auch die freie Rückkehr der Redemptoristen sowie die Neubesezung einer höheren Reichsverwaltungsstelle mit einem Centrumsführer zugestanden.

Dem gegenüber darf nur das als richtig angenommen werden, daß Herr v. Huene sich in der That mit Compromißgedanken getragen und offenbar dem Reichskanzler auch Vorschläge gemacht. Natürlich nicht namens des Centrums, sondern nur für seine Person. Auch wird man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß etwa 20 Centrumsmitglieder bereit sein würden, dem Reichskanzler ebenso weit entgegenzukommen, wie Herr von Huene. Wie weit sich nun dieses Entgegenkommen erstreckt, darüber sind die Zeitungen nicht informiert. Wohl aber weiß man, daß der Reichskanzler das Anerbieten des Herrn v. Huene ebenso rundweg abgelehnt hat wie die beiden Compromißvorschläge Bennigsen's. Der Reichskanzler will unter keinen Umständen auf eine Präsenzherdigung um wenigstens 69000 Mann (ursprünglich waren es 84000) verzichten, und so hoch versteigt sich die Compromißsucht selbst des Herrn v. Huene nicht.

Es ist im Interesse der Klärung der politischen Lage durchaus nicht zu bedauern, daß sowohl seitens der Nationalliberalen als seitens eines Theiles des Centrums eine so bedeutende Compromißfähigkeit entfalteter worden ist. Der Reichskanzler ist dadurch in die Lage versetzt worden, das Wesentliche seiner Vorlage bewilligt zu erhalten; denn wenn neben den Nationalliberalen etwa 20 Centrumsmitglieder und die Polen dem Compromiß zustimmen, wenn weitere 20 Centrumsmitglieder sich „abcommandiren“ lassen, d. h. bei der entscheidenden Abstimmung fehlen und wenn auch die Elsaß-Votbringer, wie sie das in ähnlichen Fällen gethan haben, im entscheidenden Augenblick durch Abwesenheit glänzen, dann wird eben die Vorlage in der Hauptfache genehmigt. Der Reichskanzler bezweigt durch seine Hartnäckigkeit im Ablehnen jedes Compromißvorschlages lediglich, daß er von einer Einigung mit der Reichstagsmajorität nichts wissen will, sondern einfach der Meinung ist, der Reichstag müsse in Militärsachen zu Allem Ja und Amen sagen, was die Regierung nöthig zu haben behauptet.

Dadurch ist die Lage ungemein geklärt. Es handelt sich bei den bevorstehenden Wahlen darum, ob die Volksvertretung in Deutschland eine selbständige Meinung haben oder einfach Ordre pariren soll wie eine Compagnie Soldaten. Die Antwort kann dem Volke nicht schwer sein; sie wird lauten: Fort mit den Reichsboten, die nicht fähig sind, ihrer Ansicht, die sich mit derjenigen der Bevölkerung deckt, der Regierung gegenüber standhaft Ausdruck zu geben! Fort sowohl mit den Jagagern als mit den Compromißlern! Wir brauchen Männer im Reichstage, welche der Regierung gegenüber einen steifen Nacken haben, und nur solche werden wir wählen.

Die römischen Festlichkeiten.

Zu der morgigen Silberhochzeit des italienischen Königs paares sind die meisten Gäste bereits eingetroffen, als erster der österrichische Erzherzog Rainer, der Mittwoch Nachmittag 2 Uhr in Rom anlangte und in herzlichster Weise durch die Königsfamilie wie durch die Volksmenge begrüßt wurde. Am demselben Tage trafen bereits viele Tausende von Fremden in Rom ein, so daß am Abend kaum noch ein Quartier zu haben war, selbst nicht mehr in Privatwohnungen.

Das deutsche Kaiserpaar hat, wie festgesetzt, am Dienstag Abend vom Anhalter Bahnhof aus seine Reise nach Rom mittelst Sonderzuges angetreten. Mittwoch Vormittag 11 1/2 Uhr traf der Zug in München ein, wo der Prinzregent das Kaiserpaar begrüßte. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise fortgesetzt. Um

4 1/2 Uhr traf der Sonderzug in Innsbruck ein. Für die Straße von Innsbruck über den Brenner wurde der Zug getheilt. Bei der Abfahrt fuhren die kaiserlichen Wagen voraus. Gegen 8 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin in Bozen ein. Die beiden kaiserlichen Sonderzüge wurden dort wieder vereinigt. Während des dadurch verursachten halbständigen Aufenthaltes wurden der Kaiser und die Kaiserin von dem Erzherzog Albrecht und der Kronprinzessin-Witwe begrüßt. Um 10 1/2 Uhr erreichte der kaiserliche Wagenzug die Grenzstation Ala, von wo nach halbständigem Aufenthalt die Weiterreise erfolgte. Vom König Humbert war nach Ala ein Willkommensgruß gesandt worden. In Italien wurde der kaiserliche Hofzug auf allen Stationen von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Gegen Mitternacht kam derselbe in Verona, um 6 Uhr 25 Minuten in Florenz an.

Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Rom erfolgte Donnerstag Nachmittag 1 Uhr. Dasselbe wurde auf dem Bahnhof von dem italienischen Königs paar sowie den Prinzen empfangen und von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Auch Ministerpräsident Giolitti, der Minister des Auswärtigen Brin und der Bürgermeister von Rom waren zum Empfang auf dem Bahnhof. Die ganze Stadt prangte im Festschmuck. Von den meisten Häusern wehten Fahnen in deutschen und italienischen Farben. Reich besagte Zuschauertribünen waren errichtet, auf denen das zahlreiche Publikum dem Einzug des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria beizuhöhen. Schon viele Stunden vor der Ankunft war in den Straßen, welche der Kaiser und die Kaiserin beim Einzuge passieren sollten, der Verkehr nahezu unmöglich geworden. Alle zum Quirinal führenden Straßen sowie die Zugänge zum Bahnhof waren von Kopf an Kopf gedrängten Menschenmassen angefüllt.

Die Begrüßung zwischen den Monarchen war eine ungemein herzliche. Der Kaiser umarmte den König Humbert dreimal, ebenso begrüßte die Kaiserin die Königin Margherita. Kaiser Wilhelm schüttelte dem Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Aeußern Brin sowie den übrigen anwesenden Mitgliedern des Cabinets herzlich die Hände. König Humbert begrüßte ebenso herzlich den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn Marschall v. Bieberstein.

Die römischen Blätter bringen dem deutschen Kaiserpaar besonders herzliche Willkommensgrüße dar. Die „Opinione“ hebt hervor, daß die spontane Entschliessung des Kaisers, nach Rom zu kommen, der Reise eine um so größere Bedeutung und Wichtigkeit gebe. Dank dieser Initiative habe sich ein Familienfest zu einem glänzenden Zeugniß des Wohlwollens Europas gegenüber demitalienischen Königs paare sowie gegenüber Italien umgestaltet.

Ebenso sympathisch wird das Ereigniß in der deutschen Presse besprochen. Der „Reichsanzeiger“ bringt zur Jubelhochzeit des italienischen Königs paares eine Betrachtung des Inhalts, daß die Theilnahme des deutschen Kaiserpaars an jenem Feste die Freundschaftsbeziehungen, welche zwischen den beiden Monarchen bestehen und eine kräftige Stütze für die gemeinsamen politischen Interessen der beiden verbündeten Staaten bilden, zum Ausdruck bringe. Am Schluß des Artikels heißt es: „Das deutsche Volk begleitet das Kaiserpaar auf der Fahrt nach Rom mit um so dankbareren Gefühlen, als es darin den erneuten Beweis für die Festigkeit des Bundes erblickt, das die beiden Staaten unter einander und zugleich mit Oesterreich-Ungarn verbindet.“

Wie der „Reichsanz.“ ferner mittheilt, wird das Kaiserpaar am Sonntag dem Papst einen Besuch abstatten. Dieser Besuch wird sich in denselben Formen bewegen, die bei dem Besuch beobachtet wurden, welchen der Kaiser dem Papste im Jahre 1888 abgestattet hat. Bei der Rückreise des Kaiserpaars durch die Schweiz wird dasselbe am 2. Mai in Luzern von einer Delegation des Bundesrathes, bestehend aus dem Bundespräsidenten Schenk, dem Vicepräsidenten des Bundesrathes Frey und dem Chef des Departements des Auswärtigen Lachenal, in Luzern begrüßt werden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser wird auf seiner diesjährigen Nordlandreise von der Kaiserin und vom Kronprinzen begleitet sein.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist seit einiger Zeit kein sonderlich gutes, doch ist derselbe nicht gendthigt, das Bett zu hüten.

Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1893/94 erfordert im ganzen 14 680 000 Mark, darunter eine Summe für die Erhebung der Gesandtschaft in Washington zu einer Botschaft sowie eine Nachforderung für die Weltausstellung in Chicago. Ein Theil der Nachtragsforderung entfällt auf das Gebiet der Fouragebeschaffung.

Ulg. Fußangel läßt in seinem Organ, der „Westfäl. Volksztg.“, u. A. folgendes schreiben: „Fußangel wird jetzt als „wilder“ Centrumsmann in den Reichstag einzutreten, und als Erster und vorläufig für sich allein den Beweis erbringen, daß man die Gesamtinteressen des katholischen Volkes auch außerhalb des „Fraktionsverbandes“ erfolgreich vertreten kann. Das Uebrige wird sich dann schon von selbst ergeben.“

Ehren-Ahlwardt hatte bekanntlich durch Altentstücke beweisen wollen, daß das deutsche Volk von Juden und Staatsmännern um Hunderte von Millionen betrogen worden sei. Nachdem es ihm nun gestattet war, seine Altentstücke vorzulegen, machte er allerlei Ausflüchte, und macht sie bis heute noch, um die Altentstücke behalten zu können. Der Präsident des Reichstags mag mit dem verlogenen Menschen schon nicht mehr unterhandeln, außer in Gegenwart von zwei Schriftführern als Ohrenzeugen. Gestern kam er mit einem neuen Antrag oder einer Interpellation; aber das Zeug war so wirr, daß auch die Socialdemokraten ablehnten, es zu unterschreiben. Nach der Fassung des Schreibens scheint Ahlwardt die wiederholt angekündigte Vorlage der Altentstücke überhaupt nicht mehr zu beabsichtigen. Im Anschluß an den Antrag will er nur vorlegen einige von Herrn Miquel als Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft gezeichneten Briefe, aus denen hervorgehen soll, daß die Discontogesellschaft der rumänischen Eisenbahn-Actiengesellschaft höhere Zinsen und Provisionen berechnet habe, als Miquel bei einer zugeordneten Vernehmung am 25. Januar 1876 in einem Verleumdungsprozeß gegen den Redacteur Gehlen irrthümlich bezeugt habe. Außerdem legt er nur Altentstücke vor über das Gesuch und die Gewährung von 9 Millionen Mark Darlehen aus der Reichshauptkasse und aus der Seehandlung im Jahre 1874 an die rumänische Eisenbahn-Actiengesellschaft. Da Herr Ahlwardt selbst angibt, daß die Discontogesellschaft und die Firma Bleichröder Bürgschaft für die Darlehen übernommen hatten, so ist nicht einzusehen, was überhaupt damit bewiesen werden soll, da zu jener Zeit nach Empfang der französischen Milliarden die Reichshauptkasse und die Seehandlung gendthigt waren, vorübergehend Baarbestände in Darlehen anzulegen. Endlich legt Ahlwardt noch einen Brief vor, in welchem der Kaiser erucht wird, den Stempel der Actien der rumänischen Eisenbahngesellschaft im Betrage von 250 000 M. in Gnaden zu erlassen. Er fragt, ob diese Steuern erlassen worden seien und aus welchen Gründen. Dazu kommt die Behauptung, daß Blancoaccepte, welche die rumänische Eisenbahn der Discontogesellschaft gegeben, nicht gestempelt seien. Von allen den wilden Beschuldigungen bleibt also übrig ein Stempelsteuernachlaß, ein Darlehen an eine später vertrachte Gesellschaft unter sicherer Bürgschaft und ein vor 20 Jahren geleisteter angeblicher Falschheid eines heutigen Ministers. Und dadurch soll das deutsche Volk um Hunderte von Millionen betrogen worden sein!

Der bisherige Gouverneur von Ostafrika, Herr von Soden, scheidet nach der „Voss. Ztg.“ aus dem Reichsdienste aus. Der neue Gouverneur Herr v. Schele hat bereits einige Berichte nach Berlin gelangen lassen, aus denen soviel hervorgeht, daß er mit dem Beamtenpersonal wechseln möchte und alle Kosten nur mit Officieren belegen will, da der Civilist für Ostafrika nicht passe.

Die Krisis in Belgien hat ein überraschend schnelles Ende gefunden. Nachdem, wie bereits gemeldet, die Repräsentantenkammer am Dienstag den Antrag Wilsen's angenommen hat, haben die Anführer der Arbeiterpartei den Streik für beendet erklärt. Der Antrag Wilsen's bedeutet allerdings einen großen Fortschritt gegen das bisherige Censtuswahlsystem; denn während es unter diesem nur 130 000 Wahlberechtigte gab, wird jetzt das allgemeine Wahlrecht für alle über 25 Jahre

alten belgischen Bürger proclamirt. Aber dieses allgemeine Wahlrecht ist kein gleiches Wahlrecht, denn es werden drei bevorrechtigte Klassen geschaffen, deren Angehörige das Privilegium erhalten, eine zweite Stimme abzugeben; eine solche Mehrstimme steht unter den 1200 000 nunmehr wahlberechtigten Bürgern den 365 000 über 35 Jahre alten Familienvätern, 275 000 Eigentümern und Rentnern und 60 000 sogenannten Capacitätswählern, d. h. denjenigen Leuten, die eine höhere Schulbildung genossen haben, zu. Gleichwohl sind die Arbeiterführer mit dieser Abschlagszahlung auf das allgemeine Wahlrecht zufrieden. In verschiedenen Versammlungen, die am Dienstag und Mittwoch abgehalten wurden, erklärte man sich mit der Einstellung des Streikes einverstanden.

— Das neue serbische Ministerium befreit sich der Unparteilichkeit. Der erst nach dem Staatsstreich ernannte Polizeipräsident von Belgrad, der Radicale Stojan Protitsch wurde seines Postens enthoben, weil er, ohne hiervon durch den Minister ermächtigt zu sein, die liberale Gemeindeverwaltung Belgrads sperrte und den früheren radicalen Bürgermeister einsetzte. Auch der König hat in den Unterredungen mit Pastsich und Garaschanin den Entschluß ausgesprochen, die Krone außerhalb der Parteien zu stellen. Die Krone könne nur beanspruchen, daß alle Parteien sich auf dem Boden der Constitution bewegen. — Die Königin Natalie hat gestern auf dem Wege nach Serbien Sebastopol passirt.

— Die Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Marie Louise von Parma hat am Donnerstag in der Villa Pianore in Florenz stattgefunden. Den Feierlichkeiten wohnten auch die Minister Stambulow und Grefow bei.

— Der Afrikaforscher Capitän von Kerckhoven, der Führer der großen Antisuaberei-Expedition, welche bis nach Wadelaï vorgedrungen ist, ist nach einer in Brüssel eingetroffenen Nachricht infolge eines Unfalls gestorben. Ein Diener tödtete ihn durch unvorsichtige Handhabung eines Gewehres, welches unvermuthet losging.

— Im Norden von Dahome haben mehrere Scharmägel stattgefunden. Unter den Anhängern König Behanzin herrscht nach einem Bericht des Generals Dobbs große Niedergeschlagenheit und Mangel an allen Hilfsmitteln.

— In Chile hat sich das neue Ministerium unter Alfredo Errazuriz, der auch das Portefeuille des Innern übernommen hat, constituirt. — Chilenische Flüchtlinge, welche bisher Unterkunft in der nordamerikanischen Gesandtschaft zu Valparaiso gefunden, versuchten nach Fuentes zu entkommen; sie wurden jedoch gefangen genommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. April.

* Wie aus dem heutigen Inseratentheil hervorgeht, wird der hiesige freisinnige Verein am nächsten Mittwoch in der Ressource seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Eine recht zahlreiche Theilnahme an derselben ist um so wünschenswerther, als die Vorstandswahl stattzufinden und der demnächstige Vorstand nicht allein die Organisation für die im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen, sondern auch für die höchst wahrscheinlich schon im Juni stattfindenden Reichstagswahlen zu treffen hat. Die Anmeldung neuer Mitglieder ist sehr willkommen, aus der Stadt wie vom Lande; insbesondere ist auch die Anwesenheit recht vieler ländlicher Vertrauensmänner erwünscht.

* Wir machen auf zwei Bekanntmachungen des hiesigen Magistrats in der heutigen Nummer aufmerksam, denen zufolge sowohl die Heberolle für die Gemeinde-Einkommensteuer der Stadt Grünberg als auch die Listen der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagten Personen (Gemeindesteuerlisten) für das Jahr 1893/94 vom 22. d. M. bis zum 6. Mai im städtischen Kassenlocale während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Es wird dabei bemerkt, daß für das Etatsjahr 1893/94 150% der Staatseinkommensteuer als Communalsteuer erhoben werden.

* Mit Bezug auf das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Gewerbesteuerrolle des Kreises Grünberg für das Etatsjahr 1893/94 in der Zeit vom 1. Mai cr. ab eine Woche lang während der Stunden von Vormittags 9 bis 12 Uhr im Amtlocale der königlichen Kreisfiscie zur Einsicht öffentlich ausliegt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

* Der nächste Mittwoch (26. April) würde Auf- und Betrag sein und ist als solcher noch vielfach im Kalender verzeichnet. Wegen der Verlegung des Auf- und Betrages auf den Mittwoch vor dem Todtenfeste hat der Mittwoch nach Jubilate aber bekanntlich von diesem Jahre ab seine Eigenschaft als Feiertag verloren und ist als gewöhnlicher Werktag anzusehen.

* Das Opern- und Operetten-Ensemble dessen Pierherkommen wir bereits angekündigt haben, eröffnet nächsten Dienstag eine kurze Frühlings-Saison im Finken Saale. Das Ensemble steht unter der Leitung des Herrn Director Hans Wolmerod. Es beginnt die Vorstellung mit einer Spieloper, dem Vorging'schen „Wasserschmelde“. Auf dem Repertoire stehen u. A. noch die Opern „Zar und Zimmermann“, „Die Gloden von Corneville“, „Fra Diavolo“, „Der Trompeter von Säckingen“ u. a., die Operetten „Boccaccio“, „Don Cesar“, „Flebermaus“, „Bettel-

student“, „Gasparone“, „Zigeunerbaron“, also die beliebtesten Spielopern und Operetten. Wenn dieselben, wie wir hoffen dürfen, gut aufgeführt werden, wird der Besuch sicherlich nicht zu wünschen übrig lassen.

* Gestern Abend gab Herr W. Berner in dem recht gut besuchten Finken Saale eine Vorstellung auf dem Gebiete der Schwarzkunst. Das Podium, auf dem die Vorstellung stattfindet, ist derart erbaut, daß das Publikum den darunter liegenden Raum übersehen kann. Dafür ist allerdings der Hintergrund total schwarz, ein Robum für Grünberg. Herr Berner, in ein weißes phantastisches morgenländisches Gewand gekleidet, hebt selbst sehr wirkungsvoll von dem dunklen Hintergrunde ab, und dasselbe ist der Fall bei den „Geistern“ und anderen Gegenständen, die er erscheinen läßt. Manches war recht überraschend und völlig neu für unser Publikum. Das letztere war sehr dankbar für die ihm gebotene Unterhaltung und spendete reichen Beifall. Heute findet die letzte Vorstellung statt.

* Die hiesigen Socialdemokraten werden am 1. Mai ruhig arbeiten und nur, wie die „Volkswacht“ mittheilt, am Abend des 1. Mai eine „gefellige Zusammenkunft“ bei dem hiesigen Führer der Partei, Herrn Stolpe, haben. Am Sonntag darauf erst werden sie eine Partie mit dem Leiterwagen unternehmen. — In Bezug auf die Beschlagnahme eines Flugblattes, welche in Schweinig erfolgte, theilt das oben erwähnte Organ der schlesischen Socialdemokratie mit, daß dieselbe vom hiesigen Amtsgericht aufgehoben worden ist. Das ist sehr erfreulich. Wenn die Socialdemokraten auch in den für das platte Land bestimmten Flugblättern noch lange nicht das sagen, was sie der Verödigung von Fabrikstädten mittheilen, so genügt doch auch jenes Wenige schon, die Bauern vor ihnen zu warnen.

* Blühende Kirschbäume sind bereits beobachtet worden. Ob und welchen Schaden die Frostnacht zum 14. d. M. angerichtet hat, darüber geben die Ansichten der Sachverständigen noch immer auseinander. — Nunmehr ist auch der letzte Frühlingsbote, die Nachtigall eingetroffen.

* Ein am Rathhause angeschlagenes Placat besagt, daß 1000 Mark Belohnung für die Ermittlung desjenigen ausgesetzt worden sind, welcher am 12. August 1890 in der Dblauer Heide bei Halle einen Mann im Alter von etwa 25 Jahren getödtet hat. Der Ermordete wurde mit durchschnittenem Halse aufgefunden; seine Photographie befindet sich auf dem oben erwähnten Placat.

* —* Rothenburg a. D., 20. April. Die Zustände auf unserm Bahnhofs spotten in Beziehung auf die Closets jeder Beschreibung. So wenig anmuthend das Thema ist, muß es doch öffentlich besprochen werden; denn hier liegt ein Krebschaden vor, an dessen Beseitigung das reisende Publikum ein sehr großes Interesse hat. Unser Rothenburg ist bekanntlich Knotenpunkt zweier Bahnen, und es kommt vor, daß vier Züge nahezu gleichzeitig hier eintreffen bezw. abgehen. Wir haben aber nur auf einer Seite des Bahnhofs Closets, und zwar nur drei. Eines davon ist für's Publikum stets geschlossen, weil es für die Beamten reservirt ist. Das zweite wird auch noch häufig von Beamten benützt. Es bleibt also oft nur ein Closet für die Passagiere von vier Zügen übrig. Ebenso schlimm steht es mit dem Wiffoir, in dem höchstens sechs Personen Platz haben. Da kommt es denn selten zu höchst fatalen Scenen, so zwar, daß das An- und Aussteigen vor dem secreten Orte erfolgen muß, um nur die denkbar kürzeste Zeit zur Verrichtung des Bedürfnisses zu gebrauchen und Umden wieder Platz machen zu können. Wasserleitung ist auch nicht vorhanden. Diese Zustände sind in gewöhnlichen Zeiten unhaltbar, geschweige denn im Hochsommer, wenn Cholera-Anfälle häufig vorkommen. Man wird es dann erleben, daß Reisende auf offenem Bahnsteige etwas thun, was im höchsten Grade gegen die Sittlichkeit verstößt; aber man wird es den Unglücklichen nicht verübeln und sie dafür nicht zur Rechenschaft ziehen können. Mögen deshalb die maßgebenden Factoren bei Zeiten dafür sorgen, daß diese in civilisirten Staaten kaum glaublichen Uebelstände beseitigt werden!

* Herr Rudolf Dettinger, welcher als Pastor an der evangelischen Gemeinde zu Dtsch.-Wartenberg designirt ist, empfing vorgestern durch den General-superintendenten Dr. Erdmann die Ordination zum geistlichen Amte.

* Die von den Oberpostdirectionen eingeforderten Gutachten über die Verlegung der Schalterstunden an Sonn- und Feiertagen sind, wie „Der Conf.“ erfährt, zum großen Theil eingegangen. Sie sprechen sich in der Mehrzahl dahin aus, daß die Postämter an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein sollen, daß dagegen das Offenhalten der Schalter Nachmittags nach 5 Uhr in Wegfall kommen möge.

* Die Frage der Herstellung von Thalperrren in den schlesischen Bergen, nicht zum Zwecke der Abwendung der Hochwassergefahr, sondern um, wie z. B. an der oberen Wupper, die vorhandene Wasserkraft dem Gewerbe, namentlich dem Kleinbetriebe mehr als bisher nutzbar zu machen, soll neuerdings nochmals sorgfältig geprüft werden. Zu dem Zwecke wird im Laufe dieses Sommers der Professor an der Abtheilung für Bau- und Ingenieurwesen der technischen Hochschule zu Aachen, Zeje, die schlesischen Gebirge bereisen.

* Die „Rang- und Quartierliste“ der preussischen Armee für 1893 wird in acht Tagen zur Ausgabe gelangen.

* Bei der Controlversammlung des Beurlaubtenstandes in Adin am 13. April wurde den Mannschaften nach der „Hagener Zeitung“ u. a. Folgendes mitgetheilt: „Laut einer Verfügung dürfen sich nunmehr

auch die Personen des Beurlaubtenstandes (Reserve und Landwehr) nicht an politischen Agitationen betheiligen. Sie dürfen weder Versammlungen einberufen, noch solchen betheiligen, in denen über militärische Dinge berathen wird, noch dürfen sie in gleichen Angelegenheiten Unterschriften sammeln oder geben. Zuwiderhandlungen werden im Falle des Einberufens einer Versammlung mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu drei Jahren, im Falle der Theilnahme oder der Hergabe einer Unterschrift mit solchen Strafen bis zu sechs Monaten bedroht.“ Hier kann nur ein großes Mißverständnis obwalten, entweder seitens des Einsenders dieser Nachricht oder seitens des Officiers, welcher bei der Controlversammlung eine solche Mittheilung gemacht hat. Denn es giebt kein Gesetz, insbesondere auch kein Strafgesetz, welches die Militärverwaltung ermächtigt, die Personen des Beurlaubtenstandes in ihrem Beurlaubtenverhältniß in Bezug auf das Versammlungsrecht und das Recht der politischen Agitation irgendwie zu beeinträchtigen. Da aber ähnliche Nachrichten auch aus anderen Bezirken verlautbaren, so scheint eine Interpellation im Reichstage angezeigt, wenn nicht die Regierung Veranlassung nehmen sollte, den Thatbestand im „Reichsanzeiger“ alskald klarzustellen. Letzteres wäre allerdings das einfachere Verfahren.

— In Tschirzig brach gestern früh um 5 Uhr in der Schneidemühle von G. Kadach & Co. Feuer aus, das zum Glück bald gelöscht werden konnte; es wird Brandstiftung vermutet.

— Von einem traurigen Geschehniß ist am Mittwoch Nachmittag der Locomotivführer Tiede aus Sommerfeld ereilt worden. Derselbe fuhrte von Sommerfeld aus den um 4 Uhr 5 Minuten in der Richtung nach Kunzendorf von Sorau abfahrenden Personenzug. Vor dem Passiren des Tunnels der sogenannten „Mautenkranzbrücke“ auf der Kunzendorfer Chaussee nahmen Unregelmäßigkeiten in dem Pumpwerk der Maschine die Aufmerksamkeit des Führers in Anspruch und veranlaßten ihn zu einer seitlichen Herausbeugung des Oberkörpers aus der Maschine, um das Functioniren der Pumpen beobachten zu können. Darüber muß der Führer die Annäherung des Zuges an die Tunnelbrücke außer Acht gelassen haben, genug, der Unglückliche schlug seitlich mit dem Kopfe an das Mauerwerk derselben an und brach auf der Locomotive zusammen. Der auf der Maschine befindliche Heizer gab sofort das Haltesignal. Der schwerverletzte und besinnungslose Führer wurde nach dem Halten des Zuges auf offener Strecke behutsam in einen Packwagen gelagert und dann in demselben Zuge bis Kunzendorf gefahren, von wo er nach der Station Sorau und nach dem dortigen städtischen Krankenhause übergeführt wurde. Er starb Donnerstag Vormittag 11 Uhr in Folge mehrerer Schädelbrüche. Seine Wittin, der er 4 Kinder hinterläßt, war an das Sterbelager geeilt. Wie dem „Sor. W.“ mitgetheilt wird, fuhr der Locomotivführer nicht seine „eigene“, wie man sich in Fachkreisen ausdrückt, sondern eine „fremde“ Maschine, mit deren Eigenthümlichkeiten er nicht vertraut war. Dieser Umstand erklärt die erhöhte Aufmerksamkeit, die er der Maschine zuwendete und die für ihn so verhängnißvoll werden sollte.

— Der 6jährige Sohn Hermann des Aderbärgers L. in Sommerfeld sah am Dienstag Nachmittag in dem Schuppen des väterlichen Grundstücks ein scharfgeschliffenes Beil liegen, nahm dasselbe an sich und begab sich damit, trotzdem ihm seine Großmutter zugerufen, das gefährliche Werkzeug liegen zu lassen, auf das Nachbargrundstück des Aderbärgers W. Hier kam er mit dessen 3jährigen Söhnchen zusammen und schlug das Kind, aus welchem Anlaß, konnte nicht festgestellt werden, mit der Schärfe des Beils auf den Kopf, sodaß das Kind blutend zusammenbrach. Durch den Hieb, der glücklicherweise die Hirnschale nicht durchschlugen hatte, entstand eine klaffende Wunde, die von dem sofort herbeigerufenen Arzte genäht werden mußte. Dieser Fall enthält eine ernste Mahnung, Aerte, Beile u. dergl. scharfe Werkzeuge nicht an Orten zu bewahren, die Kindern zugänglich sind.

— Ein grauenhafter Mord ist in Rengersdorf bei Marklissa verübt worden. Am Mittwoch Nachmittag in der dritten Stunde brachte ein Bote die Meldung, nach Marklissa, daß die Wittve Ellger in Rengersdorf im Alter von 72 Jahren in ihrer Wohnung von ruchloser Hand in der Mittagsstunde ermordet worden ist. Der Mörder hat alle Behälter erbrochen und nach Geld gesucht; er muß jedoch auch gefunden und mitgenommen haben. Um keinen Ankläger zu haben, hat der Mörder den Zeugen seiner That auf ewig stumm gemacht und dann unbehelligt das Weite gesucht. Die alte, hochbetagte Frau dürfte wenig Widerstand geleistet haben. Der Mörder muß wohl mit dem Verhältniß ganz genau vertraut gewesen sein oder muß gewußt haben, daß eine unberechelte Tochter der Ermordeten, welche in 14 Tagen Hochzeit machen wollte, ihre Erbschaft aus der Sparte erboren und bei der Mutter niedergelegt hatte. Wenn einem Gerächte Glauben geschenkt werden darf, so ist schon eine des Mordes verdächtige Person bezeichnet; somit dürfte in den nächsten Tagen Licht in diese Mordthat kommen. — Das Vorstehende entnehmen wir dem „N. G. U.“. Im „N. L.“ wird die Ermordete Schaffer genannt; nach demselben Blatte soll eine unbekannte Frauensperson des Mordes verdächtig sein.

— Gestern stand die unerschrockene Selma Schubert aus Gdrlitz vor den dortigen Geschworenen. Dieselbe ist die Mörderin der Kinderfrau Hartmann und hatte ihr Verbrechen auch bereits eingestanden. Gestern leugnete sie und beschuldigte einen offenbar ganz unschuldigen Gdrlitzer Schuhmachermeister des Mordes, jedenfalls, um sich vor dem sicheren Todesurtheil zu retten. Die Verhandlungen wurden dadurch so in die

Ränge gezogen, daß das Urtheil erst in der Nacht gefällt sein dürfte.

— In einem Dorfe bei Hahnau wurde, nach dem „Hahn. Stadtbl.“, von einem conservativen Agitator eine Versammlung anberaumt, um Stimmen für den sogenannten „Bund der Landwirthe“ zu fangen. Es waren im Ganzen fünf Personen erschienen, und als dieselben ihre Unterschriften geben sollten, verschwand einer nach dem andern, so daß schließlich der Herr Einberufer noch allein war. Wenn doch die Bauern überall so klug wären!

— Am Dienstag Abend verkündete in Schweidnitz weithin sichtbarer Feuerchein ein Hochfeuer. Das Haus „Zur Stadt Berlin“, früher Beher'sches Hotel stand in Flammen. In dem brennenden Hause war das Adami'sche Delicaten- und Kaufmannsgeschäft, sowie das Sommerfeld'sche Restaurant. Das Gebäude brannte trotz der energischen Vorschüsse der Feuerwehr nieder. Der entstandene Schaden ist ein großer.

— Bei der Postagentur in Sandowitz bei Groß-Strehlitz wurde nach der „D. B.-Ztg.“ ein Einbruchdiebstahl verübt, bei welchem etwa 1500 Mark gestohlen wurden. Als der Thäter dringend verdächtig ist ein Schlossergeselle verhaftet worden.

— Der Goldarbeiter Eckert wurde vom Schwurgericht zu Reisse wegen Falschmünzerei und Urkundenfälschung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

— Durch einen großen Waldbrand wurde der schöne etwa 700 Morgen große Wald bei Chorjow bei Königsbütte vollständig vernichtet. Am Sonntag Nachmittag brach das Feuer in der Nähe des neuen Dominalgeländes aus. Trotz zahlreich herbeigeeilter Hilfsmannschaften gelang es nicht, des Brandes Herr zu werden. Hasen, Fasanen und Rebhühner fielen dem wüthenden Elemente in Mengen zum Opfer. Man nimmt Brandstiftung als Ursache des Feuers an.

— Am Dienstag sind in Stolarzowitz, Kreis Tarnowitz, vier Beisetzungen ein Raub der Flammen geworden. Kinder, deren Eltern abwesend waren, sollen mit Feuer gespielt und den Brand verursacht haben.

Bermischtes.

— Die Weltausstellung in Chicago wird am 1. Mai eröffnet werden. Die Hauptgebäude sind weit vorgeschritten, allein die Ausstellung der Ausstellungsgegenstände ist noch unvollständig.

— Verhängnisvolle Dynamit-Explosion. Bei einer Felsprengung zur Ausschachtung eines Brunnens auf dem Bahnhof Rendsburg erfolgte Dienstag Abend eine Dynamit-Explosion, bei welcher Pionier-Hauptmann Sidel und Bahnmeister Pahl so schwer verletzt wurden, daß sie ihren Verwundungen erlagen. Auch der Bahnverwalter wurde schwer, ein Unteroffizier und ein Pionier leicht verletzt. Ein Premier-Lieutenant ward zu Boden geworfen, blieb jedoch unversehrt.

— Concours in der Tuchbranche. Mit 80 000 Fl. Passiva hat sich der Tuchhändler Adolf Heinemann in Brünn für zahlungsunfähig erklärt.

— Ein Dorf abgebrannt. Das ganze Dorf Lanze bei Lauenburg ist in der Nacht zum Dienstag bis auf eine Scheune abgebrannt. Sämmtliches Vieh ist umgekommen. Verluste an Menschenleben werden befürchtet.

— Keine Communalsteuern. In einer glücklichen Lage ist das Städtchen Bärwalde in der Neumark. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten konnte bei Feststellung des Stadthaushalts die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß eine Erhebung von Gemeindesteuern nicht erforderlich ist.

— Goldfische. „... Haben Sie aber Ansichten, Herr Banquier! ... Also, wenn ein anständiger junger Mensch einer Ihrer Töchter wirklich von ganzem Herzen zugethan wäre ...“ — „Über erlauben Sie mir, meine Töchter haben es nicht nöthig, aus Liebe geheiratet zu werden!“

— Zu spät! Cavalier: „... Also auf Ihr Schweigen bauend — wäre es nicht thunlich, hier in unserem berühmten alten Familienschmuck die echten Steine durch falsche ganz unerkennbar zu ersetzen?“ — Juwelier: „Gewiß, Herr Graf, ... nur hat es Ihr Herr Vater schon gethan!“

Wetterbericht vom 20. und 21. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	749.9	+10.8	ENE 2	42	1	
7 Uhr früh	749.9	+ 7.4	Still	72	10	
2 Uhr Nm.	748.6	+16.9	W 3	38	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.4°

Witterungsaussicht für den 22. April.
Wolkig, zeitweise betteret, ziemlich warmes Wetter mit Niederschlag.

Neueste Nachrichten.

Paris, 20. April. Die Regierung hat angeordnet, daß der 1. Mai Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Das Militär zeigt sich nicht auf Straßen oder auf Plätzen oder in der Nähe von öffentlichen Gebäuden; dasselbe ist in der Nähe von Vertikalitäten constringirt, wo seine Gegenwart etwa notwendig werden kann.

Rom, 20. April. Nach dem Eintreffen der Majestäten im Quirinal erschien eine große Anzahl von Vereinen mit ihren Fahnen, von einer großen Menschenmenge gefolgt, und brachte den Majestäten stürmische Kundgebungen dar. Die letzteren traten auf den Balcon und wurden mit tausenden Jubelrufen begrüßt. Unter dem Schwenken von Hüten und Taschentüchern erkundten immer erneute Hochrufe auf das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspar. Die Majestäten machten Nachmittag gemeinsam einen Spaziergang und wurden von dem Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt. Abends 8 Uhr fand

Familientafel statt. Die Abendblätter bringen für den Kaiser und die Kaiserin warme und lebhaft begrüßende Darstellungen. Der „Parlamento“ betont, daß seinem Kaiser je zuvor ein so herzlicher und großartiger Empfang in Rom zu Theil geworden sei.

Räthsel = Cke.

Arithmogryph.

16 5 12 12 5 7 2 Schottischer Freiheitsheld.
5 4 5 8 Biblische Person.
12 2 3 7 4 2 Vogel.
9 5 1 1 2 7 10 2 3 Bildhauer.
2 12 6 15 5 8 2 13 4 Weiblicher Vorname.
11 14 9 2 1 5 Italienische Stadt.
5 9 14 17 3 Französischer Fluß.
3 6 7 4 5 3 9 Männlicher Vorname.
Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben je einen männlichen Vornamen.

Charade.

Mächtig eins-drei die Zwei-drei
Mußte kämpfen Held Ultes,
Auf daß er nicht Beute sei
Eines thät'schen Wassertrix.

Ihm zum Glück kam auch herbei
Auf Zwei-eins Neptun geschwommen;
Der war jenem eins-zwei-drei
Und hat ihn in Schutz genommen.

Lösungen der Räthsel in Nr. 44:

1.

k	a	e	s	e
a	t	l	a	s
e	l	i	a	s
s	a	a	l	e
e	s	s	e	n

2. gefeit (gefrit) — Jungfrau (junge Frau).

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Nichts entzieht das menschliche Antlitz mehr als unreiner Teint, Falten, Runzeln, welke Haut. Bei solchen Erscheinungen gelten wir, wenn selbst noch jung, schon für alt und Niemand will an unsere wirkliche Jugend glauben. Will man nicht älter gelten als man ist, sorge man für geschmeidige, zarte Haut, vermeide ernstlich alle scharfen, sodabaltigen Waschmittel und gebrauche statt solcher nur **Doering's Seife mit der Gule**, die reinste und beste Seife der Welt; bei constantem Gebrauche wird jugendfrisches Aussehen unsere Ausdauer lohnen. Preis 40 Pfg. Zu haben in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat; P. Richter**. Engros-Verkauf: **Doering & Co.**, Frankfurt a. M.

Neuheiten in Sommerhüten

für Damen und Mädchen, Herren und Knaben,
unübertroffen billig, empfiehlt in größter Auswahl **Carl Gradenwitz**,
Ring- und Oberthorstraßen-Ecke.

Mäucherlachs, Wiener Würstchen
Paar 12 Pf., grünen Sering, Mandel
15 Pf., Bücklinge, 5 St. 10 Pf.
Bratheringe à St. 8 Pf., Kollmops,
marinierte Seringe, russ. Sardinen,
Sardinen in Del, Weinmostrich
bei **Frau A. Sommer**.

Blaukraut, vorzüglich erhalten, verkaufe,
um damit zu räumen, à Kopf 10 Pf.
Rieser-Lachsberinge, ger., à St. 8-15 Pf.
Echten Limburger Käse à Pf. 50 Pf.
russ. Steppen-Käse à Pf. 1 M.
Einfach Bier, aus der Brauerei in Loos,
gr. Fl. 10 Pf. **M. Finsinger**,

Da ich in Kürze meinen Reich aus-
fische, nehme Bestellungen auf größere
Goldfische, Golddorfen und Karpfen-
samen entgegen

Ernst Schmid, Gesundbrunnen.

Natürliche Mineralwässer
frischer Fällung, sowie

Badesalze
empf. **Lange, Drog.-Handl.**

Gute Äpfel noch z. hab. Schertendorffstr. 57.

Herren- und Damen-
Schreibische, Vertikows, Glas- u.
Kleiderschränke, Kommoden, Bett-
stellen, Rohrstühle etc. empfiehlt billigst
Das Widdel-Magazin von
H. Kern, Niederstr. 1.

Neue prachtvolle Sommerkleiderstoffe,
dazu passende Garniturstoffe,
Regenmäntel, Jaquettes, Kragen, Staubmäntel,
Frühjahrs- u. Sommer-Umhänge,
Blousen, Jupons, Morgenkleider, Sportshemden,
Sonnenschirme u. Herren-Entoutcas.

Neue Sendungen! Verkauf sehr billig, bei Baarzahlung 2% Rabatt.

Herrmann Hofrichter, Grünberg,

Ring- und Oberthorstraßen-Ecke.

Einen Posten vorjährige Regenmäntel, Jaquettes und Kinder-
mäntel spottbillig.

Die Ausführung sämmtl. Dacharbeiten

in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltirungen über-
nehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Bedachungsmaterialien,
Theer, Carbolinum, Zsolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.

Wilhelm Lorenz,

Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Naturheilverfahren

Dr. med. J. Heinze,

Specialarzt für

Naturheilverfahren.

Breslau, Breitestraße 28.

Sprechstunden 9-10 u. 1/3-4

Parlamentarisches.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit Initiativanträgen. Zunächst wurde über die in den wesentlichsten Punkten übereinstimmenden Anträge des Centrums und der Freisinnigen hinsichtlich der Wiedereinführung der Verurteilung gegen Urtheile der Strafkammern kurz verhandelt. Der freisinnige Antrag wurde zu Gunsten des Centrumsantrages zurückgezogen. Dasselbe geschah mit dem freisinnigen Antrag betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Hier erklärte Abg. Träger, daß seine Partei den Antrag zu Gunsten des Centrumsantrages zurückziehe, der nur die Entschädigung im Falle einer erlittenen Strafe wolle, da dieser Antrag nach einer früher abgegebenen Erklärung des Regierungsvertreters am meisten Aussicht auf Annahme bei der Regierung habe. Staatssecretär Hanauer besprach, eine solche Erklärung in bindender Form abgegeben zu haben. Ein weiterer freisinniger Antrag, der über die Abänderung der Bestimmungen der Strafproceßordnung über das Vorverfahren und das Verfahren in erster Instanz handelt, wurde einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Gestern überwies der Reichstag das Marken- schutzgesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern. In der Discussion erklärten sich sämtliche Redner trotz einzelner Bedenken mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden. Besonders bemängelt wurde von verschiedenen Seiten, daß die Entscheidung in streitigen Fällen den ordentlichen Gerichten und nicht dem Patentamt zufallen solle. Der freisinnige Abg. Schmidt (Oberfeld) gab dem Wunsche Ausdruck, daß in das Gesetz Retorsionsmaßregeln gegen England aufgenommen würden, und zwar mit Rücksicht auf die geradezu schandliche Handhabung des englischen Marken- schutzgesetzes gegenüber ausländischen Fabrikaten. So- dann wurde noch die Wucherergesetz-Novelle in zweiter Lesung erledigt. Artikel 4 (Verpflichtung zur Rechnungslegung) wurde in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 83 Stimmen angenommen. Auch ein von Abg. Mintelen beantragter Artikel 5, der die Bestrafung des Viehwuchers den einzelnen Regierungen überlassen will, kam zur Annahme.

Die Militärcommission des Reichstags ist auf Montag einberufen worden. Der Bericht des Abg. Gröber, eine sehr fleißige Arbeit, umfaßt 140 Quart- seiten. An die Mitglieder des Hauses dürfte er am nächsten Dienstag verteilt werden. Demnach dürfte die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum am 1. Mai beginnen.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Beratung des Vermögenssteuer- gesetzes bei Paragraph 18a, der unverändert an- genommen wurde, fort. Bei dem Abschnitt „Veran- lagung“, woraus die Commission die zwangsweise Declaration gestrichen, bemerkte Finanzminister Miquel, er erkenne an, daß hier eine Declaration nicht nötig sei; er würde weiterhin bei der Rücksichtslosigkeit der Annahme des Regierungsvorschlags keine Bedenken gegen die Fassung der Commission erheben. Bei § 38 wurde der Antrag Friedberg (natl.), betreffend die Nichtverpflichtung des Banquiers zur Abgabe eines Zeugnisses über den Vermögensstand seiner Kunden mit geringer Mehrheit abgelehnt. Eine größere Debatte entstand bei § 51, der von eventueller Heraus- oder Herabsetzung der Vermögenssteuer handelt, falls der Betrag von 35 Millionen nicht erreicht oder über- schritten wird. Dazu liegen zahlreiche Anträge vor, u. A. ein freisinniger, auf Quotisierung der Vermögens- steuer gerichteter, den Abg. Richter eingehend verteidigte unter Hinweis auf die Vergangenheit Miquels, der als Abgeordneter die Quotisierung als unerläßliche constitutionelle Garantie bezeichnet habe. Finanzminister Miquel erwiderte, er stehe vor dem Hause im Namen des Königs und des Ministeriums; er bitte nicht um einer Theorie willen die große Reform scheitern zu lassen. Daraus wurde die Debatte vertagt.

Am Donnerstag erledigte das Abgeordneten- haus die zweite Lesung des Vermögenssteuer- gesetzes, dessen Rest von § 51 an ebenso wie der mit § 51 in Zusammenhang gebrachte § 1 des Schul- gesetzes unverändert nach den Beschlüssen der Com- mission angenommen wurde. Die Debatte bewegte sich in der Hauptsache um das Schulgesetz. Von freisinniger Seite plädierten die Abgg. Richter und Dr. Meyer für größere Aufwendungen zu Schul- zwecken, namentlich zur Verbesserung der Lehrer- besoldungen. Cultusminister Bosse bedauerte zwar, daß die Regierungsvorlage von der Commission wesentlich abgeschwächt worden sei, erklärte aber auch mit den 4 Millionen, welche die Commission bewilligt hätte, auskommen zu können. Am interessantesten war in den Ausführungen des Cultusministers die Schild- erung der Wohnungsverhältnisse der Lehrer. Der Minister legte dar, daß die in vielen Bezirken geradezu traurigen Wohnungsverhältnisse die jungen Lehrer zum häufigen Wirtshausbesuch drängten, und daß daraus die meisten Disciplinarsachen herrührten. Die conservativen Abgg. Frhr. v. Minnigerode und Graf Limburg-Sturum, denen sich auch etliche Centrumsredner angeschlossen, fanden dagegen die Zu- stände garnicht so schlimm und warnten vor „Luxus- bauten“.

Die Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses hat folgenden Antrag eingebracht: „Das Abgeordneten- haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die corporative Organisation des Berufsstandes der Landwirthe unter Schaffung eines besonderen, der Natur dieses Standes entsprechenden und die ihm eigenthümlichen Verhältnisse berück- sichtigenden Agrarrechts vorzubereiten, und den Häusern des Landtags möglichst bald dahin zielende Vorlagen zu machen.“

Das Herrenhaus nahm am Mittwoch den Antrag Adices, betreffend Erleichterung von Stadt- erweiterungen, unverändert nach den Beschlüssen der Commission an.

Am Donnerstag erledigte das Herrenhaus einige kleinere Vorlagen ohne wesentliche Debatte. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich am 2. Mai statt- finden und soll dann das Wahlgesetz beraten werden.

30]

Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widder.

(Schluß.)

„Sie dürfen deshalb aber nicht glauben, lieber Brenner, daß wir keinen anderen Gedanken hegen als nur den auf Erwerb. Im Gegentheil, wir inter- essiren uns auch für das Recht unserer Arbeiter und haben für dasselbe gesorgt. Wenn Ihnen die Zeit dazu bleibt, will ich Ihnen später auch noch zeigen, wie die braven Menschen wohnen, deren Thätigkeit Sie soeben bewundert. Auf einem hier angekauften, hinter dem Dorfe liegenden großen Terrain ließen wir hübsche Häuser für sie erbauen mit je vier Quartieren darin, von denen das einzelne entweder aus drei oder zwei Stuben und einer Küche besteht. Je größer die Familie ist, desto umfangreicher ist natürlich auch die Wohnung, welche wir ihnen anweisen. Jeder Arbeiter verfügt dazu über einen kleinen Gemüsegarten. Mitten in der Colonie aber ließen wir ein stattliches Restaurations- local errichten. Das besuchen die Leute mit Kind und Regel die Sonntag-Nachmittage. Oft genug nehmen wir auch an den kleinen Festen Theil, die der freundliche Wirth veranstaltet. Dann politisiren wir wohl mit den Männern, während mein Vottchen, die Mutter und meine Schwägerin sich mit den Frauen über die häuslichen Angelegenheiten der letzteren unterhalten. Dabei hat sich allmählich ein festes Band um unsere Arbeiter geschlossen. Die Leute wissen, daß wir sie achten und ehren, daß wir uns auf das Liebhafteste für sie interessiren und ich besonders jeder Zeit daran denke, daß ich ebenfalls — ein Arbeiter gewesen bin und es im Grunde genommen — auch noch heute bin. Wir gehörien übrigens alleamt der freisinnigen Partei und dem freisinnigen Arbeiterverein in der Stadt an. Dank den Reden, welchen wir da gelauscht, wissen wir, mein Compagnon und ich, nun aber auch die Zukunft unserer Leute, der einstigen „Mitarbeiter“ zu sichern.“ fuhr der junge Fabrikant fort und seine Augen leuchteten. „Wir begründeten bereits eine Pensions- und Wittwen- kasse. Die Leute bezahlen mit Freuden die kleinen Beiträge, durch welche sie sich und den Ihren ein sorgenloses Alter schaffen, nachdem wir mit einem größeren Capital den Fonds gelegt.“

Manche anderen Pläne zur Wohlfahrt der Arbeiter in unserer Fabrik sind noch von uns besprochen worden — aber — Rom läßt sich eben nicht an einem Tage erbauen. Wir brauchen Zeit, um auszuführen, was wir uns erdacht, auch das sittliche Wohl und die gesellschaftliche Stellung dieser Menschen zu heben, welchen wir doch den fortschreitenden Wohlstand und das Glück des eigenen Lebens danken müssen.“

Den Bitten der Freunde war es gelungen, Brenner zu bewegen, bis zum nächsten Tage in der Villa zu bleiben. Abends beim Mahle, das die Familie Fritz Goldens mit dem lieben Gast auf der Veranda einnahm, lernte der Hausfritzer dann auch noch Herrn Stauder und das reizende Weibchen desselben kennen. Die Neu- vermählten strahlten in dem Glücke ihrer Zusammen- gedrigkeit. Dennoch hatten sie auch noch Aug' und Ohr für die Interessen der Verwandten. Und als ihnen Fritz den Hausfritzer vorstellte, reichten Beide dem schlichten Mann in blauer Blouse herzlich die Hand und sprachen ihre Freude aus, auch endlich den viel- besprochenen Rathgeber ihres Schwagers und Com- pagnons kennen zu lernen. Stauder unterhielt sich denn auch längere Zeit hindurch fast ausschließlich mit Anton Brenner. Eine eingeworfene Bemerkung Lieschens brachte ihn hernach jedoch dazu, auch die Golden'sche Familie in das Gespräch zu ziehen, welches sich nun bald mit dem frohen Feste beschäftigte, das seiner kirchlichen Vereinerung mit Lieschen gefolgt war.

„Ich hatte eigentlich die Absicht,“ sagte Stauder da, „meine kleine Frau unmittelbar vom Hochzeits- schmause hinweg, nach den Ufern des Rheines zu führen. Lieschen wollte jedoch nichts von einer Hochzeitsreise wissen. Sie dachte es sich so viel natürlicher, erst in der eigenen Häuslichkeit heimisch zu werden, ehe sie sich an den Schönheiten einer fremden Welt erfreut.“

„Da waren Sie wohl recht lange mit einander verlobt?“ fragte der Hausfritzer, auf den die Neuvermählten den angenehmsten Eindruck gemacht.

Stauder wiegte den Kopf: „Lange! Nun Lieschen! sechs Monate waren es ja doch wohl,“ meinte er dann und faßte die Hand des reizenden Weibes. —

„Nachdem wir einmal zu der seltenen Ueberzeugung gekommen, daß wir zu einander paßten, wie nur je ein paar liebende Menschenkinder,“ legte er hernach hinzu — „hätte ich freilich am Liebsten gleich das Aufgebot bestellt. Meine Kleine mochte sich aber in solche Eile nicht fügen, und so mußte ich denn warten, bis sie es für schicklich hielt, mir an den Altar zu folgen und“ —

Hier wurden die Worte des Fabrikanten läch- unterbrochen.

Wie die wilde Jagd stürmten in diesem Augenblick nämlich die drei jüngsten Söhne des Schulmeisters die Freitreppe der Veranda hinauf. Sie kamen aus Molsenheim, wo sie die Kostgänger Frau Vertrams waren und eine höhere Lehranstalt besuchten.

„Biele Grüße von der Tante!“ rief der älteste der hochaufgeschossenen Burschen, nachdem sie alle drei die Mägen zum „Guten Abend!“ geschwenkt. Der Jüngste aber legte hastig hinzu:

„Und sie läßt Euch sagen, daß — daß sie uns auf dem Fuße folgt!“

So war es denn auch. Bald saß auch die brave Zimmermeisterwitwe in dem trauten Kreise auf der Veranda. Ihre Gegenwart aber erhöhte noch den Frohsinn der lieben Menschen, und heiteres Gelächter wärzte das treffliche Mahl.

Da aber erhob Stauder plötzlich den Kelch, der bis an den Rand mit perlendem Rheinwein gefüllt war.

„Dieses Glas trinke ich der Arbeit“, sagte er „welche Segen bringt und schafft!“

„Ja der Arbeit, der Arbeit,“ klang es wiederholt im Kreise. Fritz rief jedoch aus voller Brust: „Sie lebe hoch — hoch und zum dritten Male hoch!“

Luftig klangen die Gläser aneinander. Der alte Schulmeister aber neigte das schneeweiße Haupt auf die Brust hinab, und in seiner Seele tönte es: „Wer hätte wohl diese Stunde vorausgesehen, als der Schulze mir höhnend sagte, daß Herzfeld meinen Schwiegerohn brotlos gemacht?“

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 15. April. Dem Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Ferdinand Böttner ein S. Karl Wilhelm Richard. — Dem Buchhändler Albert Friedrich Wellach eine T. Anna Lonnie. — Dem Appreturmeister Karl Otto Brendel eine T. todtgeboren. — Den 16. Dem Drechsler Johann August Julius Oswald eine T. Marie Bertha Agnes. — Den 17. Dem Tuchwaller Johann Karl August Schreck ein S. Max Willi. — Dem Fabrik- arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Kappel eine T. Anna Martha Emma. — Den 18. Dem Bäckermeister Gustav Hermann Gräß ein S. Richard Hermann. — Dem Schuhmachermeister Andreas Drobnißel eine T. todt- geboren. — Den 20. Dem Tischler Johann Karl Ulrich eine T. Johanna Elisabeth.

Eheschließungen.

Den 17. April. Schlosser Anton Boronki mit Johanne Pauline Ernestine Kupke. — Den 19. Fabrik- arbeiter Hermann Paul August Nadel mit Marie Auguste Emilie Blume. — Fleischermeister Karl Adolf Reich zu Neusalz a. O. mit Emilie Bertha Agnes Krug. — Den 20. Kutscher Karl Friedrich Ernst Seifert mit Johanne Helena Emilie Hoffmann. — Kutscher Hiero- nymus Konstantin Augustin Martin mit Johanne Auguste Heinrich.

Sterbefälle.

Den 16. April. Aderbärger Ferdinand August Künzel, alt 66 Jahre. — Unverehelichte Christine Kullin, alt 70 Jahre. — Wittwe Johanne Leonore Kuzur geb. Schwarz, alt 63 Jahre. — Den 17. Des Gärtners Karl August Müller zu Krampe Ehefrau Johanna Ernestine geb. Müller, alt 43 Jahre. — Den 18. Bäckermeister Karl Samuel Hermann Sommer, alt 41 Jahre 11 Monate. — Den 19. Wittwe Johanne Ludwig geb. Rettner, alt 82 Jahre. — Den 20. Des Fabrikarbeiters Johann Gustav Eckert S. Hermann Georg, alt 1 Jahr 5 Monate.

Berliner Börse vom 20. April 1893.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,80 G.
"	3 1/2 dito	101,25 bz. B.
"	3% dito	87,20 G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,75 bz. G.
"	3 1/2 dito	101,30 G.
"	3% dito	87,20 G.
"	3 1/2 Bräm.-Anleihe	—
"	3 1/2 Staatschuldsch.	100,10 B.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	98,60 G.
"	4% Rentenbriefe	103,30 B.
Posener	4% Pfandbriefe	102,70 bz.
"	3 1/2 dito	97,80 G.

Berliner Productenbörse vom 20. April 1893.

Weizen 148—159, Roggen 128—135, Hafer, guter und mittel schlesischer 145—149, feiner schlesischer 150—154.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, des Ackerbürgers

August Künzel,

sage Allen, insbesondere der wohlwollenden Schützengilde hierdurch meinen tiefempfundenen Dank.

Die trauernde Wittwe.



Wehmüthige Erinnerung

an unsere geliebte Freundin

Bertha Regel

in Schelhermsdorf.

Gestorben den 4 April 1893.

An dem letzten Osterfeiertage sagten unsre Glocken Trauer an; Ach, da hörten wir die Trauerklage: Einer theuren Jungfrau läutet man. Diese Freundin, noch nicht 16 Jahre, senkten wir ins kühle Grab hinein In der Blüthe ihrer Jugendjahre; Stets wird sie uns unversehrt sein. Bertha Regel war ihr werther Name; Jeder, der ihr Zügen lebend kannt, Der kann sprechen und mit Wahrheit sagen: Die hat sich verdient ein bessres Land. Ach die treue, sorgfältige Pflege Der besorgten Eltern war umsonst, Auch der Aerzte Mühe war vergebens, Ihr half nichts als wie der bitre Tod. Tief betäubt die Eltern stehn und klagen, Der Tod der einzigen Tochter schmerzt sie sehr;

Auch zwei Brüder hört man traurig sagen: Unsre einzige Schwester lebt nicht mehr. Bess're Ostern wirst Du droben haben, Dort, wo Dich kein Leid, noch Trübsal trifft. Nochmal rufen wir im Chor zusammen: Freundin, ruhe sanft in Deiner Gruft.

Gewidmet von den Ehrentägern und Jungfrauen.

Sieben erschienen und in W. Levy-
sohn's Buchhandlung zu haben:

Gefinde-Ordnung

für die Königl. Preuss. Staaten Mit den sämmtlichen darauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen und den wichtigsten Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe etc.

Für den praktischen Gebrauch nach dem amtlichen Material herausgegeben von
R. Höinghaus.

Zweite Auflage. Mit ausführlichem Register.
Preis 50 Pfg.

Loose zur

Stettiner Pferde-
Ruhmeshallen-
Kaiser-Wilhelm-
Denkmal-
Lotte-
rie

zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Zur Ausführung sämmtlicher
Bau-Klempner-Arbeiten,
als: Bedachungen in Metall, Holz-
ciment, Papp, sowie Reparaturen
derselben und Streichen alter Papp-
dächer empfiehlt sich

Otto Frost, Schertendstr. 3.
Reelle Bedienung. - Billigste Preise.

Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen!
Von größtem Fettgehalt ist das
Seifenpulver
aus der Fabrik von Peter Ney,
Machen, vorrätig bei

Max Seidel.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlöhne eines leinenen.



Vorrätig in **Grünberg** bei

A. Werther, Buchbinder; R. Knispel jun., Buchbinder;
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; Otto Dehmel, Berlinerstr.; Adolf Kappel.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Bäckermeisters

Hermann Sommer,

sagen wir Allen, Allen den innigsten Dank.

Grünberg, den 20. April 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1892: 76 403 Policen mit 601,558,404 Mark Versicherungssumme. Zunahme 1892: 1505 Policen mit 18,630,029 Mark Versicherungssumme. Die Norddeutsche ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die größte Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für mäßige Durchschnittsbeiträge.

Reserven: 245,873 Mark 73 Pfg.

Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20%. Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, bezgl. von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Umschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Uckerwirthe durch die Gemeinde-Versicherungen.

Die fast alljährliche große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versichernden Publikums gefunden haben.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antrags-Formularen sind die bekannten Vertreter der Gesellschaft in der Provinz, sowie die Spezial-Direction **Breslau** (Bahnhofstraße 16) jederzeit gern bereit.

B. Kaulisch, Spezial-Director.

Das photographische Atelier von A. Krause,

Große Bahnhofstraße,

empfeht sich zur Anfertigung aller Art Photographien in sauberster Ausführung zu mäßigen Preisen.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck - Grünberg i. Schl.

Niederlage von Thüringer Grottensteinen

der Firma C. A. Dietrich-Clingen

zur Anlage von Grotten, Felsenparthien, Springbrunnen- und Aquarien-Decorationen, Blumen- und Gartentischen, Wege-, Beet- und Grab-Einfassungen etc.

Ausführungen sachgemäß und wirkungsvoll.

Illustrirte Prospekte und Anschläge kostenfrei.

Neues Sortiment

in hübschen Damen-Sonnenschirmen

empfang und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Gelegenheitskauf!

Eine große Partie feiner
Regenschirme, Stäbe schon von 2 Mark an,
Touristenschirme, = = = 1,25 = = =
empfeht **Emanuel Schwenk, Hospitalstraße 27.**

Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Aufbewahrung von Pelzwaren unter Garantie. Für Bickelfelle zahle erhöhte Preise.
Reinhold Sommer, Kürschnerstr.,
Große Kirchstraße 4, vis-à-vis der evangel. Kirche.

C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager,
empfeht elegante und dauerhafte Herren-, Damen- u. Kinder-
stiefel, sowie Ball-, Turn- u. Radfahrer-Schuhe
zu den möglichst billigen Preisen.
Zurückgesetzte Waaren stets unterm Kostenpreis. D. D.

Gartenschläuche

in Gans, Gummi u. s. w. empfiehlt billigt

Wilhelm Meyer,
Lederriemenfabrik.

Dankagung.

Ein 13-jähriger Knabe meiner Gemeinde litt von frühester Jugend an an Bettlägen. Nichts wollte gegen das Uebel helfen, und die Krankheit machte uns um so größere Sorge, als durch dieselbe die Unterbringung des Knaben bei einem Lehrmeister in hohem Grade erschwert wurde. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Söpe in Hannover. Der Erfolg der Cur war ein ausgezeichneter, worüber bei allen Betheiligten die dankbarste Freude herrschte und gern ermächtigen wir Herrn Dr. med. Söpe von diesem Ausdruck der höchsten Anerkennung seiner Menschenfreundlichkeit und Geschicklichkeit öffentlich Gebrauch zu machen. (gez.) **Georg Bülke, königlicher Pfarrer und Schulspektor, Hellmuthheim, Mittelranken.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier.** Berlin-Westend 2.

Hoher Nutzen
und Verdienst
erwächst Jedermann
durch die Übernahme

einer kleinen Agentur!
Risiko ausgeschlossen, da kein Betriebs-Capital nötig. Prospectus wird gratis u. franco zugesandt. Offert. unt. „Mercurius“ postlag. Hamburg.

Arbeit

für Jedermann zu Hause,
leicht, angenehm, gut bezahlt.
Adr.: Joly, 17 Quai Bourbon, Paris.

1 tüchtiger Bäckergehilfe
findet Stellung. **A. Mohr's** Bäckerei.

Einem kräftigen Mann
für die Färberei und noch einige jün-
gere Leute sucht per bald
Tuchm. Gewerks-Fabrik.

Ein Arbeiter

wird sof. gesucht. Ziegelei **Seinersdorf**
Multhaupt.

Weingartenarb. n. a. **Büttner, Hermsdorfstr.**

Ein Kutcher kann sich melden
Breitestraße 74.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, das **Barbiergeschäft**
zu erlernen, kann sich sofort melden.
E. Meerkatz, Barbier u. Friseur.

Mädchen, welche die
Damenschneiderei
erlernen wollen, können sich melden bei
Frau Ehrenberg, Zöllnerstr. 27.

Mädchen für Alles, Knechte und
Mägde, 1 junger Bursche vom Lande
(14-16 Jab.) für bald gesucht durch
Miethsrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Abkömmlinge, Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit und Mädchen vom Lande bald oder
1. Juli bei **Frau Pohl, Berlinerstr. 76.**

Mädchen i. alles, Knechte u. Knechte
erhalten b. Stellung durch **Fr. Senfleben.**

Mädchen für Alles, Kindermädchen
sucht **Frau Becker, Holzmarktstr. 25.**

Gesucht ein Mädchen
zu einem Kinde und leichter häuslicher
Arbeit für bald. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Ein Mädchen zu Kindern sucht
A. Reinsch.

Saat-Kartoffeln

hat abzugeben
Schulz, Jonisenthal.

Bekanntmachung.

Die Heberolle für die Gemeinde-Einkommensteuer der Stadt Grünberg auf das Etatsjahr 1893/94 liegt vom 22. d. Mts. ab 14 Tage lang im städtischen Kassenlocale während der Amtsstunden zur Einsicht aus, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß im Jahre 1893/94 150 Procent der Staatseinkommensteuer als Communalsteuer erhoben wird.
Grünberg, den 21. April 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Listen der mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark zur Gemeinde-Einkommensteuer veranlagten Personen pro 1893/94 (Gemeindesteuerlisten) der Stadtgemeinde Grünberg liegen vom 22. April bis 6. Mai d. J. in unserem Kassenlocale während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich aus. Dies wird den betreffenden Steuerpflichtigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß denselben die Berufung gegen die Veranlagung binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslagfrist bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Königl. Landrath, Herrn von Lamprecht hier selbst zu steht.
Grünberg, den 21. April 1893.
Der Magistrat.

Ackerverpachtung.

Wittwoch, den 26. April d. J., von früh 9 Uhr ab, sollen im Mülsch'schen Gasthause zu Krampe die zum Kämmereramt Krampe gehörigen, am 1. October d. J. pachtfrei werdenden Ackerparzellen anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.
Grünberg, den 20. April 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hiermit warne Jeden, unbefugter Weise mein Wiesengrundstück, sowie die Wege rechts und links des Sees zu betreten. Ich werde unannäherlich Jeden zur Anzeige bringen. Nur Gäste dürfen die Steige benutzen.
Ferd. Schulz, Louisenhal.

Auktion.

Montag, den 24. April, früh 9 Uhr, werden umzugshalber im Hofe des Herrn G. Staroske, Burgstraße 18: 1 Landauerwagen, 1 Fleischerwagen mit Federn, 1 Schreibpult, 1 große Garttblie Brennholz, Tischler- und Stellmacherholz, eichene und eiserne Säulen, 1 Treppe, 1 Stubentisch, Rüststangen, verschiedenes Handwerkzeug, 2 Etagen, 1 Mähleisen mit Spurlager, 1 eiserne und 1 hölzerne Weinpresse, 1 Weilmühle, 1 Apfelmühle, verschiedene Tische, 1 neues Remisenthor, große und kleine Weingebinde, Flur- und Mauersteine, 1 Futterkasten u. a. m.;
Nachmittags 5 Uhr: der Weinberg, 1 $\frac{3}{4}$ Morgen groß (gute Baustelle), an der Scherndorferstraße neben dem Winzer Horlitz, desgleichen der Weinberg hinter dem Blämsfeld, 4 Morgen groß, meistbietend versteigert.
Paul Lux, Auktionator.

Die meinem Mündel hier selbst gebührige Windmühle bin ich Willens sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Ernst Decker, Bauergutsbesitzer, Nittritz.

Wenn in der Gänntzstraße gelegenes Wohnhaus bin ich Willens zu verkaufen, oder gegen ein kleines zu vertauschen.
Karl Richter, Dachdeckerstr.

Ein Wohnhaus in ganz gutem Bauzustande mit Einfahrt, Pferdebestall zu 6 Pferden, großer Wagenremise, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch M. Mühlberg.

Das Wohnhaus Hinterstraße Nr. 16 ist zu verkaufen.
Einen am Steinberg gelegenen Acker verkauft G. Kube, Hospitalstraße.

Eine Scheune ist p. 1. Juli zu vermieten Gartenstr. 1.
Einen guten Arbeitswagen mit od. ohne Kaufleitern hat billig zu verkaufen P. Nippe, Schmiedemstr., Berlstr. 80.

Ein gebrauchter Kinderwagen steht zum Verkauf Niederstraße 38.

Bericht

über den Stand der städtischen Sparkasse zu Grünberg am Schlusse des Jahres 1892.

Am Jahreschlusse 1891 waren Spareinlagen vorhanden 3 774 649,98 Mk.
Im Jahre 1892 betrug der
Zugang: an neuen Einlagen 749 209,58 Mk.
" gutgeschriebenen Zinsen 99 576,32 "
zusammen 848 785,90 Mk.
Abgang an zurückgezahlten Einlagen 801 977,56 "
Es betrug somit der Netto-Zugang an Einlagen 46 808,34 Mk.

Sonach erhöhte sich das Guthaben der Einleger am Jahreschlusse auf 3 821 458,32 Mk. 11 631

Die Zahl der Sparkonten betrug
Neue Bücher sind 1892 ausgegeben 1107
ausgezahlte Bücher zurückgeliefert Ende 1891 795

Die Sparkonten haben sich sonach vermehrt um 312
Am Jahreschlusse waren Sparkassenbücher im Umlauf 11 943
mit Einlagebeträgen bis zu 60 Mk. — 4090 Stück, gegen 1891 mehr 214 weniger —
über 60 Mk. bis 150 Mk. 2160 " " 1891 " 98 " " 16
" 150 " " 300 " 1777 " " 1891 " " " 16 " " —
" 300 " " 600 " 1800 " " 1891 " " " 16 " " —
" 600 " " 1500 " 1621 " " 1891 " " " 13 " " —
" 1500 " " 495 " " 1891 " " " 13 " " —

d. i. zusammen 11 943 Stück, gegen 1891 mehr 312
Der durchschnittliche Werth eines Sparkassenbuchs betrug rund 320 Mk.
gegen 324 Mk. 53 Pfg. im Vorjahre.

Der Rechnungs-Abschluss ergibt:

Aktiv-Bestände.
Hypothekensforderungen auf städtisch. Grundstücken 1 409 932,33 Mk.
" ländlichen " 503 952,27 " 1 913 934,60 Mk.

1 713 600 Mk. kurzhabende Werthpapiere, welche zum Tageskurse vom 31. December 1892 bezw. insoweit derselbe den Einkaufspreis überstieg, zu letzterem in der Bilanz eingestellt sind mit 1 692 663,70 "
4% Amortisations-Darlehen an die Stadtgemeinde 421 500,— Mk.
3 $\frac{1}{2}$ % dergleichen do. 52 000,— "
baarer Kassenbestand 118 895,57 "
Summa 4 188 993,87 Mk.

mit einem durchschnittlichen Zinsestrage von 3,78%.

Passivum.
Das Guthaben der Einleger wie oben nachgewiesen von 3 821 458,32 Mk.
Es bleibt sonach als Reservecapital 377 535,55 Mk.

Diesem treten noch zu:
Zinsenreste aus dem Jahre 1892 1152,40 Mk.
Zinsen für Rentenbriefe, Reichs-Anleihe u. Consols auf das Quartal October-December 1892 1046,25 "
der Mobilienwerth 1892 341,— " 2 539,65 Mk.

Ist Gesamtbetrag des Reservecapitals 380 075,20 Mk.
Derselbe betrug am Schlusse des Vorjahres 326 207,12 "
Mithin erhöhte sich der Reservecapital 1892 um 53 868,08 Mk.

Grünberg, den 17. April 1893.
Der Magistrat.

Ortskrankenkasse der Maurer- und Dachdecker-Gesellen. Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1892.

Einnahmen.
Kassenbestand am 1. Januar 1892 Mk. 118,54
Eintrittsgelder " 133,75
Durch Arbeitgeber eingezahlte Beiträge " 1190,61
Durch freiwillige Mitglieder eingezahlte Beiträge " 146,34
Zurückgezogene Kapitalien " 1870,00
Zinsen von Kapitalien " 89,64
Summa der Einnahmen Mk. 3548,88

Ausgaben.
Für ärztliche Behandlung Mk. 395,80
Für Arznei und sonstige Heilmittel " 256,79
Für Krankengeld an Mitglieder " 547,80
Für Sterbegeld " 60,00
Für Kosten an das Krankenhaus " 126,93
Zurückgezahlte Beiträge " 7,00
Für Kapitalanlagen " 1489,64
Verwaltungskosten, persönliche " 155,05
do. sächliche " 73,15
Sonstige Ausgaben " 90,46
Summa der Ausgaben Mk. 3202,62
Bestand am 31. 12. 1892 Mk. 346,26

Vermögens-Ausweis:
Baar in der Kasse am 31. December 1892 Mk. 346,26
In Werthpapieren und Sparkassenbuch " 1593,48
Gesamtvermögen Mk. 1939,74
Nach dem vorjährigen Abschluss betrug das Gesamtvermögen " 2092,38
mithin weniger Mk. 152,64

Grünberg, im April 1893.

Der Kassen-Vorstand.
Carl Schätz, Vorsitzender.

Auktion.

Wittwoch, den 26. April cr., von 9 Uhr Vorm. ab, und folgende Tage werden durch Herrn Auktions-Kommissarius Kühn im Gasthof zum Goldenen Frieden die zur Kaufmann Paul Meergans'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, bestehend in Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kautabaken, Tabakpfeifen und Cigarrenspitzen verschiedenen Art, Laden-Utensilien, Möbel, Kleidungsstücke pp. meistbietend versteigert und Kauflustige, namentlich auch Wiederverkäufer hierzu eingeladen.

Der Konkursverwalter.
Robert Wenzel.

Dünger ist abzugeben Berlstr. 76.—1 großer schwarzer Hund zugel. Grünstr. 5.

Beim Königl. Amtsgericht Kontopp bin ich als

Vollanwalt

zugelassen und übernehme Vertretung in Civilprozesssachen.

F. Bernhardt, Vollanwalt aus Kleinitz.
Bin in jeder Woche an den Civilprozesssachen im Gasthof zum schwarzen Adler zu sprechen.

Fahrräder liefert zu Fabrikpreisen mit 30% Rabatt
A. Zellmer, Grünberg i. Schl., Berlstr. 6/7.
Fahrunterricht u. Preislisten gratis.

Alle Sorten Arbeitshosen, Jaquetts, Westen, Blousen, Hemden, sowie getragene Sachen verkauft billig

Adolf Weigt, Altwaaren-geschäft, Solamarktstraße 15.

Tod den Matten!

Idin tödtet sofort und radikal alle Matten ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Carton zu 50 Pfg. und 1 Mk. in P. Lange's Drogenhandlung.

2. Etage 1 Wohn., best. aus 3 Zimmer, Küche mit Wasserl. und all. Zubeh. zum 1. Juli zu verm. H. Derlig, Kleinschm. 8.

Wohnung: 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.
Benno Kuske, Mater.

Eine Wohnung, best. a. 2 Stud., Entree, Küche nebst Zubeh., ist v. 1. Juli ab z. verm. Zölllich, Schauffee 40. **J. Schlosser.**

Eine kleine Stube mit Kammer verm. A. Reinsch.

Eine Wohnung: 3 Stuben, helle Küche, mit Ausguss und Zubehör zu vermieten Niederstraße 7.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist bald zu vermieten. Baggall Nr. 5.

Stube nebst Kammer ist an eine allein-stehende Frau zu verm. Niederstr. 83.
Eine Wohnung von 2 Parterre-Stuben und Zubehör zu verm. Berlinerstr. 31.

Ein Laden bester Lage, u. 1 Stube, Kabinet u. Küche 1. Juli zu verm. Ring 9.
2 Stuben und Küche nebst Zubehör zu verm. C. Werner, Zölllich, Schauffee 45.

Billige Wohnungen sind zu vermieten Silberberg 1 u. 2.
Der kl. Laden in meinem Hause ist zu vermieten Edw. Wensky, Ring 11.

Eine frdl. Oberstube mit Küche ist zu vermieten Poln.-Reislerstr. 64.

Eine Stube zu vermieten Grünstr. 10. Dasselbst Kost und Logis.

Eine kleine Unterstube zu vermieten Böttcher Petermann, Freystädterstr. 19.
1 Unterstube zu verm. Langengasse 10.

Kost und Logis zu vergeben Silberberg 15.
Kostgänger werden angenommen Mittelstraße 5.

Kostgänger erhalten anständiges Logis Mattbäumerweg 1, im Hinterhaus 1 Tr.

Zwei Häuser!

Ein Geschäftshaus und ein kleines Haus sind unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein fast neues Doppelfenster ist zu verkaufen Katholische Kirchstraße 6.
Gebrauchte Fenster z. verk. Gartenstr. 7.

Ofen zum Abbruch zu verkaufen Niederstraße 62.
Eine gute Milchziege und Dünger ist zu verkaufen Kleine Bahnhofsstraße 15.

Eine junge frischmelke Ziege ist zu verkaufen.
Wittwe Anders, Wallweg 1.

Kies hat abzugeben Walters Berg.

1500 Mark

werden auf sichere Hypothek per bald event. p. 1. Mai gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Die Beleidigung gegen den Maurer Carl Schulz aus Cosel nehme ich laut schiedsamlichen Vergleichs hiermit abtittend zurück.
Pauline Fix.

Bill werde zum ersten Male seit 90 Jahren eine Suprematie des Parlaments einrichten, welche auf Recht begründet sei und auf Macht sich stütze. Die Regierung habe hinlänglich Vorkehrungen getroffen, um alle Zusagen und Verpflichtungen, welche das Reichsparlament hinsichtlich der Landfrage eingegangen sei, einzulösen. Werde die Bill verworfen, wie sollte dann Irland regiert werden? Wasse es sich denn gegen den Willen einer großen Majorität seines Volkes regieren? Er glaube, die Bill werde sich als einer der dauerndsten und segensreichsten Siege der liberalen Partei erweisen. (Unhaltender Beifall.) Hierauf erfolgte der Schluss der Debatte und die zweite Lesung der Home-Rule-Bill wurde mit 347 gegen 304 Stimmen angenommen. — Vorgeföhren fand in London eine große Demonstration gegen die Home-Rule-Bill statt, gegen welche mehrere Resolutionen angenommen wurden. — Graf Derby, einer der bekanntesten englischen Staatsmänner, ist gestorben. Zur Zeit der Luxemburger Krise, 1867, als sein Vater Premierminister war, hatte er das Portefeuille des Auswärtigen inne. Als Ende 1868 Gladstone aus Ruder kam, schied auch Derby aus der Regierung aus. Er übernahm im Cabinet Disraeli im Februar 1874 wieder das Ministerium des Auswärtigen, geriet aber mit Disraeli-Beaconsfield, als dieser in der orientalischen Frage ein energisches Vorgehen gegen Rußland verlangte, in Conflict. Ein Jahr darauf sagte er sich offen von der conservativen Partei los, trat bei den nächsten Wahlen entschieden für die Liberalen ein und wurde 1882 Staatssekretär der Colonien im Cabinet Gladstone. Seit Gladstones Rücktritt ist er nicht mehr öffentlich hervorgetreten.

— Eine norwegische Ministerkrisis ist nunmehr wegen der Consularfrage zum Ausbruch gekommen. Das ganze Cabinet hat seine Entlassung eingereicht, weil der König den Vorschlägen desselben in Angelegenheit der Consularfrage die Sanction verweigerte. Der König behielt sich die Entscheidung über die Annahme der Demission vor.

— Die Zustände in Rußland werden immer trauriger. Die Petersburger Blätter reproduciren einen Erlaß des Generalgouverneurs von Finland, in welchem die jüngst von finnischen Zeitungen veröffentlichten Artikel gegen die monarchische Gewalt und die orthodoxe Kirche gerügt und die Zeitungsredactoren Finlands aufgefordert werden, ein weiteres derartiges Vorgehen zu unterlassen, widrigenfalls der Generalgouverneur von seinen Strafbefugnissen Gebrauch machen möchte. — Die Delegation des Algaischen Bezirksgerichts in Wenden (Widland) verurtheilte den lutherischen Geistlichen Theodor Doebner wegen Vergehens im Amt zum Verlust der geistlichen Würde und zu acht Monaten Gefängnis. — Staatsminister v. Siers traf gestern Abend aus der Schweiz ein und beabsichtigte einen Tag daselbst zu verweilen.

— König Alexander von Serbien beschloß, allen Höfen, an denen Serbien nicht durch Gesandte vertreten ist, seine Thronbesteigung durch besondere Gesandte anzukündigen. — Königin Natalie ist nach Jassy gereist, wo sie bis zum Zusammentritt der Stupschina verbleibt. König Alexander hat an seine Eltern ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, der bekannte Ausweisungsbefehl sei durch seine Großjährigkeit hinfällig geworden.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien und Gemahlin sind am Freitag von Villa Pianore nach Spezia und von dort an Bord des Lloyd-Dampfers „Amphitrite“ nach Brna abgereist. Sonnabends trafen sie in Neapel ein und bestiegen den Vesuv. Gestern fuhren sie nach Palermo. Gutem Vernehmen nach werden die Neuvermählungen in Brna und wahrscheinlich auch in Konstantinopel kurzen Luftenthalt nehmen. — Stambulow und Grefow sind am Freitag von Florenz nach Venedig abgereist. — In Sofia wurde der Hochzeitstag des Fürsten mit einem feierlichen Tebeum, einer Truppenrevue und Abends mit glänzender Illumination gefeiert.

— Nach einem bei der Regierung des Congo staats eingegangenen Telegramm aus Lagos hat der Afrikanische D'hanis Mitte Februar Niangwe erobert. D'hanis befehligte damals 450 Mann reguläre Truppen und Eingeborene; die letzteren sind Unterthanen des Häuptlings Ngongo Lutere.

— Da in Dahome vollkommene Ruhe herrscht, ist General Dodds von Kotonu nach Frankreich abgereist. Die Franzosen werden dem siegreichen Feldherrn jedenfalls auferordentliche Obationen bereiten.

— Das mexikanische Räuberleben wird durch folgende telegraphische Nachricht des Reuterschen Bureaus illustriert: Nach einer Meldung des „New-Orleans-Times“ aus El Paso (Mexiko) hatte sich längst eine Räuberbande der Stadt Guerrero bemächtigt, die auch die föderalistischen Truppen in die Flucht trieb. Letztere hätten gegen 130 Tode und Verwundete gehabt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. April.

* Wie gemeldet, findet am nächsten Mittwoch in der Ressource die diesjährige Generalversammlung des deutschfreisinnigen Vereins statt. Wir haben auch schon darauf hingewiesen, wie wichtig diese Versammlung bezw. die in derselben vorzunehmende Vorstandswahl in Anbetracht der bevorstehenden Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus und der vermutlich schon in zwei Monaten stattfindenden Reichstagswahl ist. Heute können wir die erfreuliche Mitteilung machen, daß Herr Reichstagsabgeordneter Jordan,

welcher heute von Berlin nach Glogau gefahren ist, am Mittwoch auf der Rückreise nach Berlin wieder hier eintreffen und der Generalversammlung beiwohnen wird. Die Anwesenheit unseres Herrn Reichstagsabgeordneten wird sicher dazu beitragen, daß die Versammlung sehr zahlreich besucht wird. Anmeldungen von neuen Mitgliedern werden am Mittwoch Abend wie auch vorher schon von Herrn Paul Beschel entgegengenommen.

* Am nächsten Sonntag wird das kaufmännische Lehrlingsheim bis zum ersten Sonntag im Monat October geschlossen. Es findet bei dieser Gelegenheit eine kleine Abschiedsfeier statt, an der die Mitglieder des kaufmännischen Vereins teilnehmen werden. Auch Bringsaler, die Nichtmitglieder sind, werden willkommen sein; ferner sind diejenigen Besucher des Lehrlingsheims, die am Oftertermin von Lehrlingen zu Commis avancirt sind, zu der Feierlichkeit eingeladen.

* Die Eröffnung der Opern- und Operetten-Saison findet nicht morgen, sondern erst übermorgen, Mittwoch statt.

* Die Eduard Strauß'sche Kapelle, welche am 14. Juli v. J. mit so großartigem Erfolge im Finkenpark concertirte, wird auch in diesem Jahre wieder Grünberg besuchen, u. zw. bereits Ende Mai.

* Gestern Vormittag war von den hiesigen „Koschbergen“ und andern Höhen das gesammte Riesengebirge in seltener Klarheit zu erblicken. Die beschneiten Berge schienen nur wenige Meilen entfernt zu sein; man konnte die Gebirgshanden ganz gut erkennen. Diese Erscheinung tritt in diesem Jahre bereits zum zweiten Male auf; sie soll der Vorläufer von Regen sein. Nach dem ersten Male blieb der Regen aus; ob er sich diesmal einstellen wird? (Unser Correspondent aus Raumburg a. B. berichtet übrigens das Gleiche aus dortiger Gegend; er sagt u. A.: „das Gebirge lag förmlich zum Greifen vor uns.“)

* Vier kleine Waldbrände haben gestern in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags rechts von der Polnisch-Kesseler Chaussee hinter der Seefeld'schen Ziegelei stattgefunden. Jedesmal wurden die Brände (das erste Mal war ein Haufen Heu) entzündet worden) alsbald bemerkt und gelöscht. Es liegt ohne Zweifel Brandstiftung vor.

* Heute Vormittag gegen 11³/₄ Uhr ging auf der Bahnhofsstraße in der Nähe des „Ruffischen Kaisers“ das Pferd einer Droschke, welche eine diesige Familie nach dem Bahnhofe brachte, plötzlich durch, nachdem das Lederzeug gerissen war. Die Insassen schwebten in größter Gefahr. Zum Glück war ein beherzter junger Mann in der Nähe, welcher dem Pferde in die Zügel fiel und sie festhielt, trotzdem er eine Strecke fortgeschleift wurde. Andere Passanten brachten das unruhig gewordene Thier dann vollends zur Ruhe.

* Als Postbeamten sind etatsmäßig angestellt die Herren Vertbold in Grünberg und Schmäger in Liebau, früher gleichfalls in Grünberg. Ferner wurde Herr Stationsassistent Dumcke von Grünberg nach Grünberg versetzt.

* Herr Postvorsteher Hirsch in Deutsch-Wartenberg ist zum 1. Mai nach Klopschen, Kreis Glogau, versetzt.

* In diesem Sommer findet im hiesigen Kreise die Prüfung der vorjährigen topographischen Aufnahmen statt. Die von Seiten der königlichen Landes-Aufnahme hiermit betrauten Vermessungs-Dirigenten, Officiere und Topographen sind mit „Offenen Ordres“ versehen, welche die ihnen zu gewährenden Hilfestellungen enthalten. Alle Grundeigentümer und Insassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden vom königl. Landrath aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens den betreffenden Vermessungs-Dirigenten, Officiere und Topographen nach Kräften entgegen zu kommen und sie mit gewohnter Bereitwilligkeit in Allem zu unterstützen, dessen sie zur Beschleunigung und Erleichterung ihres Auftrages bedürfen.

* Das Amtsblatt der kgl. Regierung zu Liegnitz verordnet das Reglement betr. die Bewilligung von Hilsgeldern zum Bau von Kleinbahnen in der Provinz Schlesien.

* Vom 1. Mai d. J. ab wird der Haltepunkt Polnisch-Kessel für die Abfertigung von Personen und Reisegepäck eröffnet. Ueber die an dem neuen Haltepunkt anhaltenden Züge giebt der vom 1. Mai d. J. ab gültige Fahrplan Aufschluß.

* In beängstigender Weise treten die Verbrechen an kleinen Mädchen in unserm Regierungsbezirk auf. Möge jede Mutter ihr Kind warnen, mit unbekanntem Leuten zu gehen oder Geschenke von denselben anzunehmen!

* Steckbrieflich verfolgt wird vom Muskauer Amtsanwalt der Schmiedegessele Gustav Hentschel aus Schertendorf. Gegen denselben ist die Untersuchungsbaß wegen Sachbeschädigung verhängt.

□ Saabor, 22. April. Am Dienstag ist das einzige Söhnchen des Bauergutbesizers Kornekty in Dammou in der Dängergrube ertrunken. Das 1¹/₂ jährige Kind hatte mit andern Kindern gespielt und war dabei in die Grube gerathen.

* Gantersdorf, 24. April. Am vergangenen Freitag wurde hier von Herrn Leutenant Wittmer-Kilpenau eine Versammlung zum Zwecke der Agitation für den sog. „Bund der Landwirthe“ abgehalten. Das Local war mäßig besucht; der Vortragende konnte aber im Ganzen nur drei Bauern für seine Sache gewinnen. Die meisten der hiesigen Grundbesitzer sind der Meinung, daß man ihnen lieber das viele Wild

wegschaffen möge; dann sei dem Landwirth schon genug geholfen. Aber darauf werden die kleinen Landwirthe wohl ewig warten müssen, wenn die großen Landwirthe immer die Mehrheit im preussischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus haben.

* * * Rothenburg a. O., 23. April. Heute Vormittag bot sich dem reisenden Publikum ein merkwürdiger Anblick. Zwischen den Rangirgeleisen befanden sich in desolatem Zustande zwei Güterwaggons, deren einer auf den andern gestülpt war. Das Komische bei der Sache war, daß der eine Wagon mit einem großen roten Zettel besetzt war, auf dem weitbin sichtbar stand: „Vorsicht beim Rangiren!“ Die beim Rangiren beschäftigten Beamten hatten dies auch gelesen und die größte Vorsicht obwalten lassen. Leider aber verstanden die Weichen das Lesen nicht, und eine Weiche war es, welche die Wagon so rücksichtslos behandelt hatte. Nachdem der eine der beiden an einander gekoppelten Wagon auf das eine Geleise gelangt war, hörte sie plötzlich auf zu functioniren. Die Folge davon war, daß der zweite Wagon auf dem andern Geleise weiter fuhr und daß nun beide entgleisen mußten, wobei der hintere Wagon auf den vorderen aufszuhr. Eine Verkehrstörung ist dadurch zum Glück nicht hervorgerufen worden.

* Die erste Lehrer- und Kantorstelle in Kolzig wird durch Pensionirung des bisherigen Inhabers, Herrn Krause, mit dem 1. Juli frei. Herr Krause ist 47 Jahr im Amte und durch Kränklichkeit genöthigt, in den Ruhestand zu treten.

* In einem benachbarten Orte trug sich folgender komische Vorgang zu. Ein Fabrikdirector wollte das Gras auf einer Stelle gemäht wissen und fragte einen andern Beamten, ob er nicht einen dazu geeigneten Arbeiter habe. Dieser schickte ihm den Arbeiter Hoffmann. Hoffmann erscheint. „Können Sie mähen, Hoffmann?“ fragt ihn der Director. Hoffmann sieht diesen ganz verduzt an. „Ob Sie mähen können, frage ich“, wiederholt der Director. Darauf Hoffmann: „Nu, wenn Sie durchaus wollen, Herr Director — mähen — ab — ab.“ — Tableau.

* Es sei nochmals daran erinnert, daß nächsten Freitag die Frühjahrs-Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Schießwerder zu Breslau eröffnet wird. Derselbe wird äußerst lebenswerth sein.

* Was in voriger Nummer von der Controlversammlung in Köln gemeldet wurde, scheint von allen Controlversammlungen im Bereich des VII. Armee-corps zu gelten. Es liegt aber hier augenscheinlich ein eigenmächtiges Verfahren vor. Wenigstens hat die „Frei. Ztg.“ von authentischer Seite erfahren, daß von Berlin aus keinerlei Weisung ergangen ist, den Mannschaften Vorhaltungen zu machen in Betreff ihrer Betheiligung an Versammlungen und Agitationen über militärische Dinge. Auch liegt es der Militärverwaltung durchaus fern, die staatsbürgerlichen Rechte der Mannschaften des Beurlaubtenstandes irgendwie zu beeinträchtigen. Was es daher mit dem im Bereich des VII. Armee-corps verlesenen Corpssbefehl für eine Bewandniß hat, bedarf noch der näheren Aufklärung. Derselbe wird jedenfalls baldigt in authentischer Weise erfolgen.

* In Bezug auf das viersährige Musterungsgeschäft weisen die Militär-officiere darauf hin, daß in diesem Jahre über 90 000 Militärpflichtige mehr als im Jahre vorher zur Musterung erschienen sind. Um soviel sei der Jahrgang 1872 stärker als der Jahrgang 1871 mit seiner in Folge des Krieges geringeren Zahl von Geburten. Das Ergebnis der größeren Zahl von Militärpflichtigen in diesem Jahre kann nicht überraschen. Denn nach der amtlichen Statistik kamen im Jahre 1871 auf 1000 Einwohner infolge der Abwesenheit zahlreicher verheiratheter Personen in Frankreich nur 36 Geburten, während unmittelbar darauf im Jahre 1872 die Zahl der Geburten auf 41 stieg. Diese Steigerung hat sich um eine Kleinigkeit noch fortgesetzt bis 1875, wo die Zahl vor 42¹/₂ Geburten auf 1000 Einwohner erreicht wurde. Seit 1875 aber ist in Deutschland die Zahl der Geburten im Verhältnis zu der Bevölkerung in einer fortgesetzten Abnahme begriffen. Im Jahre 1890 betrug die Zahl der Geburten nur 37 auf 1000 Einwohner, also kaum mehr als im Kriegsjahre 1871 (36).

* Die deutschostafrikanische Gesellschaft veröffentlicht einen Prospect, in welchem sie auffordert, Antheilscheine der Eisenbahn-Gesellschaft für Deutschostafrika (Usambaralinie) zu zeichnen zum Kurse von 102. Die deutschostafrikanische Gesellschaft ist Gründerin der betreffenden Eisenbahngesellschaft. Die Gründung geschah im Jahre 1891. Schon nach der Bilanz der deutschostafrikanischen Gesellschaft vom 31. December 1891 war die Gesellschaft in dem Besiz von 1962000 M. Nominalactien bezw. Interimsscheinen. Jetzt ist dieser Besiz auf 2 Millionen Mark abgerundet worden. Außer den im Besiz der deutschostafrikanischen Gesellschaft befindlichen Actien sind Actien der Eisenbahngesellschaft nicht ausgegeben worden. Wenn die Eisenbahn-Gesellschaft irgend einen Vortheil verspricht, so würde die deutschostafrikanische Gesellschaft sich schwerlich der Actien entäußern. Man sei also gewarnt. Wer in Deutschland den Eisenbahnbau unterstützen will, der stecke sein Geld nicht in ostafrikanische Unternehmungen, sondern begünstige die jetzt mehrfach in der Bildung begriffenen Gesellschaften zum Bau von Kleinbahnlinien innerhalb unserer deutschen Grenzen!

— Zum Commandeur des in Zillichau garnisonirenden Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg (Pol. Nr. 10) ist Herr Oberleutenant v. d. Schulenburg, etatsmäßiger Stab-officier des Dragoner-Regiments Nr. 15 ernannt.

Dem bisherigen Commandeur des Regiments Herr Oberstleutnant v. Böhme, ist der Abschied mit Pension und der Regiments-Uniform unter Beförderung zum Oberst bewilligt.

Herr Amtsrichter Rappold in Jällichau ist als Landrichter an das Landgericht in Guben versetzt worden.

Aus Jällichau melden die dortigen „Nachrichten“: Am 20. d. Mts. zog sich der Schlosserlehrling J. bei Herrn Schlossermeister L. eine ziemlich bedeutende Verletzung der rechten Hand auf die Weite zu, daß er von einer Gewehrpatrone ein Stück abschlagen wollte, wobei dieselbe explodirte. Der Verletzung ist aber noch nicht zur Krankenkasse angemeldet, trotzdem er schon seit Ostern bei dem betreffenden Meister in der Lehre ist. Nach § 10 des Statuts der Orts-Krankenkasse ist in diesem Falle der Arbeitgeber verpflichtet, alle Kosten, welche die Kasse für den Verletzten haben wird, derselben wiederzuerstatten. Es ist dieser Fall wieder eine ernste Mahnung für die Arbeitgeber, ihre Versicherungspflichtigen Personen rechtzeitig und vorschriftsmäßig anzumelden, damit sie vor solchen Ausgaben gesichert sind. Auch die Ernennung eines Verletzten zum Gesellen wird häufig zu melden unterlassen, obgleich dies ebenso strafbar als eine Nichtanmeldung ist.

Am 27. April tritt die Wittwe Kuskil in Mademitsch in ihr hundertstes Lebensjahr ein. Die Frau lebt in ärmlichen Verhältnissen, war im Winter recht leidend, ist jetzt aber wieder wohl.

In der Nacht zu Freitag gerieth die in Sommerfeld am Stadtgraben liegende Müller'sche Fabrik in Brand, in der eine Maschinenfabrik und eine Carbonisiranstalt etablirt sind. Schnell stand das 24 Fenster Front zählende Gebäude über und über in Flammen, und förmliche Funkenwolken zogen über die Stadt hin. Letzterer Umstand war nicht ungefährlich, da hier und dort glimmende Funken zur Erde fielen. Prasselnd stürzten die Decken hernieder, neue Funkenregen zum dunklen Nachthimmel emporhend. Die Fabrik ist total ausgebrannt, nur deren vier tafle Wände ragen noch in die Luft.

Die Concession zum Bau einer Bahn von Zillertal über Urndorf und Krummhübel nach der Schneekoppe ist dem betreffenden Berliner Consortium, zu dem auch die Hirschberger Bankfirma Schlesinger gehört, erteilt worden; jedoch hat die Herrschaft Schaffgotsch in die Terrainergabe zum Bau einer Koppenbahn nur dann eingewilligt, wenn Warmbrunn als Ausgangspunkt in Aussicht genommen wird.

1) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

1. Kapitel.

[Nachdruck verboten.]

„Guten Morgen, Papa.“
„Guten Morgen, liebe Bernhardine. Wie geht es Dir, mein Kind?“

„Schlecht“, versetzte die junge Frau, welche eben eingetreten war und sich nun nachlässig auf einen Fauteuil warf, ohne darauf zu achten, daß die Spitzen an ihrem eleganten Frühjahrskostüm durch diese bequeme Stellung zerfaltet wurden.

Der Großhändler Berger, der bei dem Eintritt seiner Tochter die Zeitung, in welcher er gelesen, beiseite gelegt hatte, blickte überrascht in das frische, rosige Gesicht der jungen Frau, auf deren weißer Stirn eine tiefe Falte lag.

„Dir geht es schlecht, Bernhardine?“ sagte der Vater kopfschüttelnd. „Das kann ich kaum glauben, Du siehst ja blühend aus.“

Die junge Frau zuckte die Achseln. „Man kann blühend aussehen und sich dabei dennoch nicht wohl befinden“, gab sie zur Antwort, ihr Blumengeschmücktes Hüthen lösend, „und ich sage Dir, Papa, so kann es nicht länger fortgehen“, fuhr sie fort, Hut und Sonnenhirm ziemlich heftig auf den Tisch werfend. „Ein solches Leben ertrage ich nicht länger!“

„Aber, Bernhardine, Kind, — was soll dies alles heißen?“ rief Herr Berger, der wie die Mehrzahl seines Geschlechts eine heilige Scheu vor häuslichen Scenen empfand. „Welche Ursache hättest Du denn Dich zu beklagen? Du hast einen hübschen, eleganten Mann, Du bist reich und ein Stern der guten Gesellschaftskreise. Mit einem Wort, Du hast alles, was das Herz einer jungen Frau nur begehren kann. Hast Du vielleicht einen besonderen Wunsch? Ein neues Kleid, einen Schmuck? Du weißt, ich bin gern bereit, Dir jede Laune zu erfüllen; — nur nicht diese finstere Miene, mein Kind!“

Die junge Frau hatte ihren Vater ruhig angehört; um die leicht aufgeworfenen Lippen schwebte ein spöttisches Lächeln, als er ihr all' die Herrlichkeiten vorzählte, in deren Besitz sie sich befand. Jetzt, die braunen Augen zu ihm aufschlagend, sprach sie:

„Das Beste hast Du vergessen, Papa, ich besitze eine Schwiegermama, welche das Muster aller Schwiegermütter genannt werden kann!“

Herr Berger hästelte leicht.
„Liebes Kind, die Frau von Wiberfeld ist eine sehr liebenswürdige Dame, von der Du nur in den Ausdrücken höchster Achtung sprechen solltest.“

Bernhardine lachte bitter auf.
„Das konnte ich mir denken, daß Du sie verteidigen würdest!“ rief sie, während ihre Wangen sich purpurn färbten. „Wann hättest Du ihr jemals Unrecht gegeben!“

„Aber, liebes Kind, bedenke, — sie ist die Mutter Deines Gatten, — man muß Rücksicht nehmen“, suchte der alte Herr die Erregte zu beschwichtigen.

„Rücksicht und immer Rücksicht!“ unterbrach sie ihn. „Auf mich wird gar nie Rücksicht genommen; ich habe das satt und will endlich auch zu meinem Rechte kommen!“

Die kleine Hand, von welcher sie den Lederhandschuh mehr gezerrt, als gezogen hatte, ballte sich unwillkürlich, und die hellen Augen richteten sich blühend auf den vor ihr sitzenden alten Mann.

Herr Berger sah ziemlich rathlos drein; er war eher alles andere, als eine energische Natur. So lange seine Frau lebte, hatte er sich dieser in allen Stücken unterworfen; als dieselbe gestorben war, hatte er allen Launen seines hübschen Töchterchens nachgegeben, und jetzt, da Bernhardine seit Jahresfrist Frau von Wiberfeld hieß, beugte er sich willig dem Commando ihrer Schwiegermutter, einer ebenso extremen, als energischen Dame, welche ihren Willen in allen Dingen um jeden Preis durchzusetzen pflegte.

Großhändler Berger war ein reicher Mann und Bernhardine sein einziges Kind; er liebte sie mit einer gewissen passiven Zärtlichkeit; er war sogar ein klein wenig stolz auf sie, aber einen tieferen, feiteren Grund hatte diese Liebe nicht. Statt daher weiter zu forschen und sich zu überzeugen, inwiefern seine Tochter Recht oder Unrecht hatte, suchte er nur, sie zu beschwichtigen, und ohne von seiner Autorität als Vater Gebrauch zu machen, sagte er in begütigendem Tone:

„Mein liebes Kind, das alles sind selbstgeschaffene Qualen. Suche über derlei Unannehmlichkeiten hinwegzugehen; das ist das Beste, was man thun kann.“

Bernhardine's große, klare Augen sprühten förmlich Blitze.

„Du hast also wieder nichts als schöne Worte für mich, Papa!“ brach es sich über ihre Lippen. „Alle anderen haben in Deinen Augen Recht, nur Deine Tochter nicht! O, es ist ein elendes, erbärmliches Leben, das ich führe, — von der Schwiegermutter gepeinigt, von dem Gatten vernachlässigt! Wahrlich ich bin zu beneiden!“

„Bernhardine, wie kannst Du so sprechen! Wenn Dir Frau von Wiberfeld hie und da eine kleine Ermahnung zu theil werden läßt, so mußt Du das freundlich aufnehmen; sie meint es im Grunde doch nur gut mit Dir.“

„O, ja, sehr gut,“ spottete die junge Frau, eine ihrer langen, dunkelblonden Locken in nervösem Spiel um ihre schlanken Finger rollend, „so gut, so unendlich gut, daß sie mir erst heute morgen gesagt hat, ich kleide wie eine Comödiantin und habe die Aukren einer Kammerzofe.“

„Das ist stark,“ sagte der Großhändler, einen prägnanten Blick auf die Erscheinung seiner Tochter werfend.

Bernhardine von Wiberfeld besaß eine äußerst zierlich gewachsene, kaum mittelgroße Figur, welcher das hohelegante, etwas auffallende Frühjahrskostüm vorzüglich stand. Entgegen der herrschenden Mode trug sie ihr reiches, natürlich gelocktes Haar nur von einem hellblauen Seidenbande gehalten, und diese ebenso hübsche, wie einfache Frisur, welche ihre Schwiegermama gar keine Frisur nannte, verlieh dem frischen, rosigen Gesicht der jungen Frau einen unendlichen Reiz. Die anmuthsvollen Bewegungen der schlanken, ebenmäßigen Gestalt wütheten mit ihrer etwas allzugroßen Lebhaftigkeit aus. Ihre ganze, liebevolle Erscheinung athmete eine so köstliche Frische, eine so natürliche Ungezwungenheit, daß jedes vorurtheilfreie Auge nur mit Wohlgefallen auf ihr ruhen konnte, aber der scharfe Blick einer zersetzenden Kritik fand auch wieder Anlaß genug, um nicht alles an ihr der herkömmlichen Schablone angepaßt zu finden. Wenn auch die Herrenwelt entzückt von ihr war, so gab es doch bei ihrem Geschlecht genug strenge Sittensrichterinnen, welche die reizende, junge Frau verdammt.

„Hast sie Dir das wirklich gesagt?“ fragte Herr Berger kopfschüttelnd; er fand an dem ganzen Extérieur seiner Tochter nichts, was ihm solch harte Worte hätte gerechtfertigt erscheinen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Durch Schneeverwehungen ist nach einem Telegramm aus Koblitz vom Freitag die Eisenbahn-

Verbindung mit Lambow und Woroneich zerstört. Unweit Koblitz blieb im Schnee ein Personenzug stecken, dessen Passagiere auf Pferden nach Koblitz geschafft wurden. Aus Nischny Nowgorod wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet, so daß der Verkehr durch Schlitten wieder aufgenommen werden mußte. Selbst in Sebastopol und in der Krim ist Schnee gefallen.

— Durch neue Wirbelstürme wurden nach einer New Yorker Meldung vom Donnerstag in Alabama, Mississippi und Arkansas große Verwüstungen angerichtet; zahlreiche Personen wurden getödtet oder verwundet. Die Ernte ist verloren. Der Mississippi ist mit Eisklumpen bedeckt. Ein fürchterlicher Sturm wüthete ferner am Michigan-See; die Wasserwerke am Milwaukee, welche am äußersten Ende des Kanals, etwa eine Meile von dem See entfernt liegen, wurden von dem Wogen fortgerissen. Es war unmöglich, den Arbeitern Hilfe zu bringen; von denselben sind einige zwanzig ertrunken, nur einem gelang es, sich zu retten.

— Ein großes Schadenfeuer äscherte Sonnabend Morgen in Paris ein Kaufhaus in der Rue Rivoli nahe beim Rathhaus ein. Das Feuer ergriff mit reißender Schnelligkeit die Treppe; drei Frauen kamen in den Flammen um. Erst Nachmittags ist man des Feuers Herr geworden.

— In Folge Entgleisung und Zusammenstoßes zweier Züge wurden auf dem Bahnhof Langendreeer bei Bochum eine Frau und zwei Kinder getödtet, fünfzehn Personen leicht oder schwer verletzt.

— Ein Revolverattentat auf den Geistlichen des Lübecker Gefängnisses, Pastor Becker, verübte vorgestern ein aus dem Gefängnisse entlassener Glasergeselle. Der Pastor wurde durch 5 Revolvergeschosse schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt; der Attentäter ist verhaftet.

— Streik. In Ost- und Westpreußen streiken mehrere hundert Bahnschiffer; sie verlangen eine Erhöhung des Frachtpreises von 10 auf 12 Pf. pro Ladungs-Centner.

— „Propheze rechts, Propheze links“ — und Bismarck in der Mitten! Nach dem soeben ausgegebenen alphabetischen Verzeichniß der Mitglieder des Reichstags ist der ehemalige Reichskanzler in eine recht eigenthümliche Nachbarschaft gerathen; auf Seite 47 stehen die Namen der Mitglieder verzeichnet, die keiner Fraktion angehören, und da sehen die erkaunten Augen: Ahlwardt, Rector, zu Berlin; Fürst von Bismarck etc., zu Friedrichsruh; Dr. phil. Böckel, Buchdruckereibesitzer, zu Marburg.

— Sonderbare Wette. Ein Millionär aus Ruda wettete in Paris 1000 Lfr., der Oberkellner eines gewissen Nacht-Speisehauses auf dem Boulevard vermöge nicht binnen 24 Stunden 2000 Schinkenstullen herzustellen. Der Oberkellner hat jedoch diese Zahl in 19 Stunden und 40 Minuten fertig gebracht und dazu zweiundzwanzig Schinken verschlitten. Der Kubaner zahlte natürlich auch alle Erfordernisse der Schinkenstullen, die sämmtlich den Anstalten für Gensende zugesandt wurden.

— Uergertlich. Der Redacteur eines englischen Blattes schrieb einen Leitartikel, der mit den Worten anfang: „Morgen ist der Todestag Louis Philipps.“ Da er eine böhartige „Klaue“ schrieb, wurde daraus unter den Händen des Setzers: „Morgen ist der Todestag Sam Philipps.“ Erzürnt schrieb er an den Rand der Correctur: „Wer, zum Teufel, ist Sam Philipps?“ — und das Resultat war ein Leitartikel, der begann: „Morgen ist der Todestag Sam Philipps; wer, zum Teufel, ist Sam Philipps?“

— Gefährlich. „Ich möchte nur wissen, ob es wirklich so gefährlich ist, sich das Haar zu färben, wie manche Doctoren behaupten.“ — „Natürlich ist es sehr gefährlich. Ein Onkel von mir, ein alter Knabe, hat es auch eine Zeitlang gethan, und binnen drei Monaten war er mit einer Wittwe, die vier kleine Kinder hatte, verheiratet.“

Wetterbericht vom 23. und 24. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	755.2	+ 6.4	GN 2	55	0	
7 Uhr früh	753.6	+ 6.5	WS 2	64	4	
2 Uhr Nm.	750.8	+ 13.9	WN 3	29	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.3°

Witterungsaussicht für den 25. April.
Vorwiegend trübes, mildes Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

**Flügel.
Pianos.
Harmoniums.**

Leichte Spielart, größte Tonstärke und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungsbedingungen.

Bis jetzt 17500 Instrumente fertig gestellt. Nähere Auskunft erteilt
H. Suckel, Cantor.

Unentgeltlich

Kalender für 1893

sind noch für die Hälfte des Preises zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Eine junge Kuh, mit oder ohne Kalb, steht zum Verkauf. **Koser, Brittag.**

verl. Anweisung u. Angabe der Mittel z. Rettung v. Trunksucht. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Ca. Tausend, auch gerichtl. abgerufte u. eidlich erhärtete Zeugnisse.

Eigene Weinpfähle

empfehlen billigst **Ernst Schirmer, Holzhändler.**

Eine kleine goldene Broche (Muschel-façon) ist gestern a. d. Wege vom Bahnhof nach der Niederstraße verloren worden. Geg. Belohnung abzugeben. **Niederstr. 81, I.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

— **Chlipse** — **Chlipse** —
neueste Frühjahrsmode und **billig!**
Spielmarken

großes Format, in Nickel und Messing
50 Pf. Bazar, Otto Linckemann.

Ein großer eichener Audzestisch ist zu verkaufen
Lattwiese Nr. 23.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß sich mein **Barbier- und Haarschneide-Kabinet** von jetzt ab **Niederstraße 8.** vis-à-vis dem Kau'mann Herrn Ernst Th. Franke, befindet.
Grünberg, im April 1893.
Mit Hochachtung.
L. Reckzeh.

Rathenower Uhren all. Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie empf. billigst
A. Zellmer, Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 67.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Im Ausverkauf verkaufe ich gute schwarze und bunte Kleiderstoffe viel unter Einkaufspreis, **Kattun,** waschecht, 18, **Nessel** 20, **Sofenzuge** von 30 Pf. per Elle an.
Albin Weber, Holzmarktstr. 25.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Uebischlagabhlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch,** in allen Farben; **Gardinen,** das beste Fabrikat bei billigen Preisen.
Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Billig! Billig!
Stiefel und Schuhe zu staunend billigen Preisen bei **Adolf Weigt,** Holzmarktstr. 15.

Kinderwagen
neue Sendung, empfiehlt z. billigsten Preisen
R. Heinitz, Sattler u. Tapezierer.

Federn
sind z. verk. Rath. Kirchstr. 1, 1 Tr.

Haben Sie **Sommersprossen?**
Wünschen Sie zarten, weichen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Silkenmilch-Seife**
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Seifenfabrikant.
Echte Beilchenseife, à Stück 20 Pf., 3 Stück 50 Pf., empfiehlt **M. Finsinger.**

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig**
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek zu Grünberg.

CACAO-VERO
entzittert, leicht löslicher Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaar-, Delikatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

Selmar Petzall, Grünberg i. Schl.
2 Poststraße 2.
Allbekannt billigste Bezugsquelle.

Empfehle **Neuheiten in Kleiderstoffen,** doppeltbreit, Elle 40, 50, 60, 80 bis 140 Pf.
Kleidercattune, Mousselines, Batist, Organdy, Satins in reizenden Dessins von 25 Pf. an.
Bettzeug, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Servietten.
Wischtücher, Bettdecken, Damaste, Bettcöper, Gardinen-Cöper, Möbelcrottoneß, Hemdentuche, Dowlaß, Shirtings zu niedrigsten Preisen.

Gardinen,
größte Auswahl, Elle 18, 20, 25, 30, 40, 50 Pf. u. s. w.

Läuferstoffe in allen Breiten u. Qualitäten, Elle von 15 Pf an.
Tischdecken von 80 Pf. an, **Commodendecken** von 50 Pf. an, **Bettvorleger** von 50 Pf. an.
Echarpes, Tücher, Tricot-, Mousseline-, Satin- und Batist-Tailen, reichhaltigste Auswahl.
Corsetts, hochschneidend, neueste Façons, von 60 Pf. an.
Sonnenschirme in jeder Preislage.

!Gelegenheitskauf!
Doppeltbreite reitwollene **Cachemirs und Musterstoffe** in nur guter, schön schwarzer Waare, statt Elle 70, 90, 100, 140, 180, 200, 300 Pf., jetzt nur Elle 45, 70, 75, 100, 120, 150, 200 Pf.
Ich bleibe stets bemüht, meinen werthen Kunden die denkbar größten Vortheile zu bieten.
Feste billige Preise! Strengste Reellität!

Die Geschäftsbücher-Fabrik von **J. C. König & Ebhardt**
hat mir die Vertretung ihrer Fabrikate für hiesigen Platz übertragen und bitte mir Aufträge darin gütigst zuzuwenden zu wollen.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Besorgung der von dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorgeschriebenen Bücher zur **Krankenkassen-Buchführung,** die in den dauerhaftesten Einbänden sofort geliefert werden können.
Hochachtungsvoll **Otto Karnetzki,** Grünzeugplatz.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.
Cementfliesen, M. 250 bis 375 p. □ Meter,
Cement-Beton-Röhren, kreisrund und eisdreieckig, für Entwässerungen, Wegedurchlässe zc.
Trottoirplatten, Treppenstufen, Viehkrippen, Gitterschwellen, Baluster, Pfeilerköpfe, sowie alle **Cementarbeiten** nach Zeichnung oder Angabe.
Gips-Stuck für Zimmer und Façade.
Gips-Estrich für Hausböden, Epelcher, Magazine zc.
Cement- u. Gips-Verkauf.
Preislisten kostenfrei.

Größte Auswahl der modernsten **Hüte und Mützen** empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Senftleben, Kl. Kirchstraße 3.

84 Pf. 84 Pf.

Die **Berliner Abendpost**
mit den Beilagen
Deutsches Heim
Häusliche Kunst
kostet für **Mai und Juni** bei der nächstgelegenen Postanstalt **84 Pfennig.**
Die Berliner Abendpost berichtet über Alles streng sachlich und politisch parteilos. — Ausführliche Reichstagsberichte.
Die Gewinnlisten der preuß. Lotterie (Vor- und Nachmittags) werden am Tage der Ziehung vollständig gebracht.
Berlin SW.

Special-Arzt Berlin, Kronenstr. 2, I. Tr.
Dr. Meyer heilt Geschl- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Pianos, kreuz., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend. Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Gleiwitzer Platten, Roste, Verschluß- und Blechthüren, Wasserwannen, Thür- und Fensterbeschläge, Brückenwaagen u. Gewichte empfiehlt billigst **H. E. Conrad,** Postplatz 8, Eisen- u. Werkzeughandl.

Zur **Boberberger Natur-Rasen-Bleiche** werden alle Sorten rober Garne und Leinwand angenommen bei **A. Merkwirth,** Neuthorstr. 5.

Zur Bepflanzung von Erbegräbnissen und Grabhügeln mit Ephen empfiehlt sich **Bruno Nerche.**

Von der sehr gut bewährten neuen **Japanischen Klettergurke** sind einige Tausend Samenkerne abzugeben. Eine starke Portion, 10 Pf., sind zu erhalten bei dem Schlossgärtner **Carl Krumnow, Schweinitz II.** Montags in Grünberg auf dem Grünzeugmarkt, auch sind daselbst alle anderen Sämereien zu haben.

Lupinen
kauft **Robert Grosspietsch.**
2-3000 Stück vorjährigen Karpfenstrich hat noch abzugeben
Saabor, den 19. April 1893
Die Forstverwaltung.
Bin heut mit einem Transport

ostpreussischer Pferde
in **Züllichau** eingetroffen und stehen dieselben bei mir unter Garantie zum Verkauf.
H. Buchholz, Züllichau.
Druck und Verlag von W. Verbiorn in Grünberg.